



Kindertagesstätte Brockwinkler Wald

Pädagogisches Konzept

Die Kindergarten - Gruppen



DRK Kindertagesstätte Brockwinkler Wald Brockwinkler Weg 70 21339 Lüneburg

Tel: 04131 - 6807104 Fax: 04131 - 6807105

kita-browa@drk-lueneburg.de

Grußwort

Die Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung bilden die Grundlage für die Erziehung in unserer Kindertagesstätte. Aus ihnen lassen sich klare Aussagen für die tägliche Arbeit ableiten.

Zum Verständnis der Grundsätze ist es wichtig, ihre unterschiedlichen Funktionen zu kennen:

- **Menschlichkeit** und **Unparteilichkeit** beschreiben das Ziel der Rotkreuzbewegung.
- **Neutralität** und **Unabhängigkeit** sind Mittel, diese Ziele zu erreichen und die Umsetzung zu ermöglichen.
- **Freiwilligkeit**, **Einheit** und **Universalität** sind Durchführungsnormen und beschreiben das Organisationsprinzip.

Aus den Grundsätzen ergeben sich konkrete Aussagen sowohl für die pädagogische Arbeit, als auch für andere Aufgaben der Kindertagesstätte. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Zusammenarbeit im Team bilden die Basis für das Konzept unserer Kindertagesstätte und sind Norm für die ständige Auseinandersetzung mit der Lebenssituation der Kinder und die sich daraus ergebenden Entwicklungen der pädagogischen Arbeit.

Das Menschenbild in unserer Kindertagesstätte ist im Rotkreuz-Grundsatz „Menschlichkeit“ definiert. Wir sind bestrebt, Leben in Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und dauerhaften Frieden unter den Menschen.

Kinder stehen im Mittelpunkt der Betrachtungsweise, die Kindertagesstätte soll als wesentlicher Lebensbereich „**Ort für Kinder**“ sein.

*„Dein Kind sei so frei es immer kann. Lass es gehen und hören, finden und fallen,
aufstehen und irren.“*

Johann Heinrich Pestalozzi

Ich wünsche allen Kindern eine glückliche Zeit in unserer Kindertagesstätte.

Joachim Elspaß
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	5
2. Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien für unsere Arbeit	
2.1. Unser gesetzlicher Auftrag.....	6
2.2. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich nds. Tageseinrichtungen für Kinder.....	7
2.3. Die UN-Kinderrechtskonvention	7
2.4. Die Rotkreuz – und Rothalbmond – Grundsätze	8
3. Rahmenbedingungen unserer KiTa und Organisatorisches	
3.1. Einrichtungsbeschreibung.....	12
3.2. Öffnungszeiten.....	13
3.3. Schließzeiten.....	13
3.4. Was benötigt Ihr Kind von zu Hause?.....	14
3.5. Elternbeiträge.....	14
3.6. Das Team.....	15
4. Das Kind – Die Persönlichkeit.....	16
5. Die/der Erzieher*in / die Sozialassistentin – Die Persönlichkeit.....	17
6. Das teiloffene Konzept.....	18
6.1. Gruppen in unserer KiTa.....	20
6.2. Die Bezugserzieher*innen.....	21
6.3. Freiwilligkeit.....	22
6.4. Die Funktionsräume.....	23
7. Die Eingewöhnung	
7.1. Besucht Ihr Kind bereits eine unserer Krippengruppen.....	24
7.2. Wenn Ihr Kind zum ersten Mal in unsere KiTa kommt.....	25
8. Der Tagesablauf.....	26
8.1. Das Ankommen und Abholen.....	27
8.2. Die Morgenkreise.....	27
8.3. Das Freispiel.....	28
8.4. Die Angebote.....	29
8.5. Die Projekte.....	29
8.6. Die Arbeitsgemeinschaften (AG´s).....	30
8.7. Die Mahlzeiten.....	31
8.8. Die Mittagsruhe.....	31

9. Die Wochenstruktur.....	32
10. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung als Leitfaden für unser pädagogisches Handeln.....	33
10.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen.....	33
10.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen.....	34
10.3. Körper, Bewegung, Gesundheit.....	35
10.4. Sprache und Sprechen.....	37
10.5. Lebenspraktische Kompetenzen.....	39
10.5.1. Förderung der Selbständigkeit	
10.5.2. Aufgaben für die Gemeinschaft	
10.5.3. Nutzung digitaler Medien	
10.6. Mathematisches Grundverständnis.....	42
10.7. Ästhetische Bildung.....	43
10.8. Natur und Lebenswelt.....	45
10.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.....	46
11. Sexualpädagogisches Konzept	
11.1. Leitbild.....	47
11.2. Ziele.....	47
11.3. Definitionen Sexualität und Sexualpädagogik.....	47
11.4. Geschlechtersensible Pädagogik.....	48
11.5. Kindliche Sexualität.....	48
11.5. Umgang mit sexuellen Ausdrucksformen der Kinder.....	49
11.5.1. Doktorspiele	
11.5.2. Nacktheit	
11.5.3. Kindliche Körperneugier und Körperlust	
11.6. Sexuelle Übergriffe.....	50
11.7. Elternarbeit.....	51
12. Das letzte Jahr vor der Schule	
12.1. Vorbereitung auf die Schule.....	52
12.2. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule.....	55
13. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	56
14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	56
15. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	57

1. Vorwort

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

Wir freuen uns, dass Sie Interesse an der Arbeit in unserer Kindertagesstätte zeigen und sich durch das Lesen unserer pädagogischen Konzeption eingehend informieren möchten.

Diese Konzeption ist sowohl Planung für unsere tägliche Arbeit als auch Widerspiegelung unseres Handelns.

Die Grundlage dieser Konzeption wurde vor Eröffnung unserer KiTa verfasst. Im 2 – Jahres – Rhythmus überarbeiten wir die schriftliche Konzeption; erhalten Bewährtes, fügen Neuerungen aus der praktischen Arbeit ein und entfernen Inhalte, die nicht mehr aktuell sind.

Das Kindertagesstätten-Team

2. Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien für unsere Arbeit

2.1. Unser gesetzlicher Auftrag

Der Auftrag der Kindereinrichtungen ist durch den Bund im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz (NKiTaG) geregelt.

Auszug aus dem NKiTaG:

§ 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag

- (1) Die Kindertagesstättenerfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.*
- (2) Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,*
 - 1. jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,*
 - 2. jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,*
 - 3. jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,*
 - 4. jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,*
 - 5. jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen individueller Möglichkeiten unterstützen,*
 - 6. die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,*
 - 7. den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,*
 - 8. jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und*
 - 9. jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.*

2.2. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

Der Orientierungsplan dient als Grundlage für die Bildungsarbeit in den niedersächsischen Einrichtungen des Elementarbereichs.

Der Orientierungsplan formuliert Bildungsziele, beschreibt mögliche Methoden und Arbeitsformen und gibt Anregungen zu Qualitätsentwicklung und –sicherung.

2.3. Die UN – Kinderrechtskonvention

Die Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet.

Die wichtigsten Kinderrechte, denen wir in unserer pädagogischen Arbeit besondere Beachtung schenken, sind folgende (in Kurzform):

1. **Gleichheit** (Artikel 2)
Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. **Freie Meinungsäußerung und Beteiligung** (Artikel 12 und 13)
Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
3. **Schutz der Privatsphäre und Würde** (Artikel 16)
Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
4. **Zugang zu Medien** (Artikel 17)
Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
5. **Gesundheit** (Artikel 24)
Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
6. **Bildung** (Artikel 28)
Kinder haben das Recht zu lernen.
7. **Spiel und Freizeit** (Artikel 31)
Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
8. **Schutz vor Gewalt** (Artikel 19, 32 und 34)
Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

2.4. Die Rotkreuz – und Rothalbmond – Grundsätze und ihre Funktionen

2.4.1. Menschlichkeit ⇒ Ziel der Grundsätze

Für die Pädagogik ist insbesondere der präventive Gehalt des Grundsatzes bedeutsam. Der Würde des Menschen Achtung verschaffen, Leben und Gesundheit schützen und gegenseitiges Verständnis, Freundschaft sowie Zusammenarbeit fördern, entsprechen dem Grundverständnis der Pädagogik.

Menschlichkeit erleben Kinder in unserer Kita, weil sie...

- ihre Einzigartigkeit erleben können,
- sich als eigenständige Persönlichkeit erleben können,
- Achtung, Zuwendung und Verständnis erfahren,
- Beziehung angeboten bekommen,
- Beachtung und Respekt erfahren,
- Wertschätzung erfahren,
- Bedürfnisse erfüllt bekommen,
- mitsprechen, mitbestimmen und mitentscheiden können,
- Ermutigung und Lob erfahren,
- individuelle Unterstützung und Förderung erfahren,
- sich geschützt und sich richtig sicher fühlen können.

Um Menschlichkeit erlebbar zu machen,....

- ...reflektieren wir, wie wir den Kindern begegnen.
- ...erziehen, bilden und betreuen wir alle Kinder, egal wo sie herkommen, wie sie sind und was sie mitbringen.
- ...haben wir eine wertschätzende Grundhaltung gegenüber allen Kindern.
- ...nehmen wir nicht alles hin, was Kinder machen. Wir begleiten sie im Konflikt, damit daraus Chancen für gemeinsame Entwicklung und friedliches Zusammenleben erwachsen können.
- ...verstehen wir Kritik und Konflikte mit Eltern und im Team als Entwicklungschance für jeden Einzelnen und alle gemeinsam.
- ...unterstützen wir Kinder für sich selbst Partei zu ergreifen, wenn ihnen Unrecht getan wird.

2.4.2. Unparteilichkeit ⇒ Ziel der Grundsätze

Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.

Unparteilichkeit erleben die Kinder in unserer Kita, weil sie...

- einbezogen werden,
- akzeptiert werden,
- dazu gehören,
- ihre eigene Einzigartigkeit erleben,
- sich gestärkt und einer Aufgabe gewachsen fühlen,
- mit Fremden Gutes erleben.

Um Unparteilichkeit erlebbar zu machen,....

- ...betrachten wir die individuelle Vielfalt als Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit.
- ...orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes.
- ...hören wir uns die Sorgen und Nöte des Kindes an, ohne in irgendeiner Form sofort Partei zu ergreifen. Wir helfen dem Kind mit Fragen dabei, sich selbst der Situation klar zu werden und Lösungen zu finden.

2.4.3. Neutralität ⇒ Mittel zur Umsetzung der Grundsätze

Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.

Neutralität erleben die Kinder in unserer Kita, dadurch dass...

- ihre Gefühle nicht eigenmächtig gedeutet oder bewertet werden.
- ihre körperliche Integrität geachtet wird.
- ihre Werke nicht entwertet werden.
- sie keine abwertenden oder entwürdigenden Äußerungen erleben.
- Erwachsene nicht Partei ergreifen, sondern versuchen, die Konflikte zu verstehen und bei der Lösungssuche unterstützen.

Um Neutralität erlebbar zu machen,....

- ist sie für uns die Grundlage für die Bildung von Vertrauen.
- ist für uns Vertrauen die Voraussetzung für die Mitarbeit an Konfliktlösungen.
- vermeiden wir Feindseligkeiten und Micro-Aggressionen wie: Verharmlosungen von Schmerzen, ungewollten Berührungen, ungewollten Spitz-oder Kosenamen.

2.4.4. Unabhängigkeit ⇒ Mittel zur Umsetzung der Grundsätze

Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.

Unabhängigkeit erleben die Kinder in unserer Kita, wenn...

- sie eigene Entscheidungen treffen können und an Entscheidungen die Gruppe oder Kita betreffend beteiligt werden.
- ihre Ideen und Meinungen gehört werden.
- ihre Leistungen gesehen werden.
- sie unterstützt werden, ihre Wirkung auf andere Kinder zu erkennen.
- sie Erwachsene erleben, die sich mit ihren Werken auseinandersetzen statt einfach zu loben.
- ihre Hilflosigkeit und ihr Unvermögen hinter der Wut erkannt werden; sie Verständnis dafür erleben und bei der Lösungssuche unterstützt werden.
- Erwachsene eigene Emotionen zu erkennen geben.
- sie in ihrem Gefühlsausdruck angenommen werden.

Um Unabhängigkeit erlebbar zu machen,...

- unterstützen wir Kinder in ihrem Streben nach Selbstwert, Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.
- beziehen wir die Kinder weitgehend in Entscheidungen mit ein.
- befragen wir die Kinder regelmäßig nach ihren Wünschen, Ideen und Meinungen und lassen diese in die (Planung der) pädagogische(n) Arbeit einfließen.
- ermutigen wir die Kinder, selbst Lösungen für Probleme und Fragen zu finden.
- hinterfragen wir Lob kritisch; es unterstützt eher die Abhängigkeit als die Eigenständigkeit. Je mehr Kinder gelobt werden, desto mehr richten sich Kinder an der Bewertung der Erwachsenen aus, anstatt sich an eigenen Beurteilungen zu orientieren.
- setzen wir das Wohl der Kinder und den Erziehungsauftrag an erste Stelle und berücksichtigen es bei allen Entscheidungen.

2.4.5. Freiwilligkeit ⇒ **Durchführungsnorm/Organisationsprinzip**

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Freiwilligkeit erleben die Kinder in unserer Kita, weil sie

- entscheiden, mit wem sie wo, was und wie lange spielen möchten.
- entscheiden, an welchen Kursen, Angeboten oder Ähnlichem sie teilnehmen.
- erleben, wie es ist, Unterstützung zu erfahren.
- entscheiden, wem sie wann ihre spontane Unterstützung im Alltag anbieten.

Freiwilligkeit erfordert ...

- transparent gestaltete Räumlichkeiten.
- eine klare Tagesstruktur, an der sich die Kinder orientieren können.
- Freiräume, die die Kinder nach ihren Bedürfnissen selbst gestalten können.
- den Kindern Möglichkeiten zu geben, miteinander kooperieren und anderen Kindern und/oder Erwachsenen helfen zu können.

2.4.6. Einheit ⇒ **Durchführungsnorm/Organisationsprinzip**

Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle DRK - Kindertageseinrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die zentralen Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen.

2.4.7. Universalität ⇒ **Durchführungsnorm/Organisationsprinzip**

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.

Universalität erleben die Kinder in unserer Kita, weil sie

- spüren, wirklich willkommen zu sein.
- Offenheit und Interesse an sich erfahren.
- Hilfsbereitschaft erleben.
- Gerechtigkeit erfahren.
- erleben, dass Fremde zu Freunden geworden sind.

Universalität erfordert ...

- Kinder in ihren Identitäten zu stärken.
- kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anzuregen.
- gegen Unrecht und Diskriminierung aktiv zu werden.
- Räume so zu gestalten, dass sich jedes Kind möglichst eigenständig, kompetent und selbstwirksam bewegen kann.

3. Rahmenbedingungen unserer KiTa und Organisatorisches

3.1. Einrichtungsbeschreibung

Am 01.09.2010 wurde unsere Kindertagesstätte in Trägerschaft des DRK Kreisverbandes Lüneburg e.V. eröffnet.

Die Kindertagesstätte mit zwei Krippen- und zwei Elementargruppen befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Psychiatrischen Klinik Lüneburg.

Für Kinder, die keine unserer Krippengruppen besuchen, erfolgt die Anmeldung über das Kita-Portal der Stadt Lüneburg unter www.hansestadtlueneburg.de/kita-portal.

Aufgenommen werden Kinder, die ihren Hauptwohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Hansestadt Lüneburg haben.

Besondere Berücksichtigung finden Kinder von Arbeitnehmer*innen der Gesundheitsholding der Stadt Lüneburg.

Wird der Wohnsitz eines Kindes während eines Kindergartenjahres aus dem Einzugsgebiet der Hansestadt Lüneburg abgemeldet, so erlischt der Anspruch auf diesen Kindergartenplatz automatisch spätestens zum Ende des entsprechenden Kindergartenjahres.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach festgelegten Kriterien unter Beachtung einer angemessenen Altersmischung der jeweiligen Gruppen. Über die Aufnahme entscheidet die Leiterin der Einrichtung.

Folgende Kriterien finden bei der Aufnahme der Kinder Beachtung:

- a) Kinder, von denen mindestens ein Elternteil Arbeitnehmer*in der Gesundheitsholding der Stadt Lüneburg ist,
- b) Kinder, von denen bereits ein Geschwisterkind in der KiTa betreut wird,
- c) Kinder, die bereits in einer Krippengruppe unserer KiTa betreut werden,
- d) Kinder, deren alleinerziehendes Elternteil einer Berufstätigkeit nachgeht, ein Studium absolviert, sich in einer Ausbildung oder in einer vom Arbeitsamt finanzierten Umschulung oder Fortbildung befindet bzw. diese nachweislich aufnehmen will.
- e) Kinder, deren Eltern einer Berufstätigkeit nachgehen, ein Studium absolvieren, sich in der Ausbildung oder in einer vom Arbeitsamt finanzierten Umschulung oder Fortbildung befinden bzw. diese nachweislich aufnehmen wollen.

3.2. Öffnungszeiten

Unsere KiTa ist von Montag – Freitag von 5.45Uhr – 17.30Uhr geöffnet.

Für die 8-stündige beitragsfreie Regelbetreuungszeit können Sie wählen zwischen:

7.30 – 15.30Uhr oder 8.30 – 16.30Uhr

Weitere Betreuungsstunden können zusätzlich kostenpflichtig gebucht werden:

5.45 – 7.30Uhr

6.30 – 7.30Uhr

7.00 – 7.30Uhr

7.30 – 8.30Uhr

15.30 – 16.30Uhr

16.30 – 17.00Uhr

16.30 – 17.30Uhr

Änderungen der Nutzung von Betreuungszeiten sind über ein Formular möglich.

Zur gelegentlichen Nutzung zusätzlicher Betreuungszeiten können Sie eine Zehnerkarte erwerben. (siehe auch 3.5.)

Das Formular und die Zehnerkarten erhalten Sie bei der Leiterin der KiTa.

3.3. Schließzeiten

Die Tageseinrichtung wird in den Sommerferien des Landes Niedersachsen für die drei letzten vollständigen Ferienwochen und den darauffolgenden Montag geschlossen.

Weitere Schließzeiten sind:

- bis zu 3 Studientage pro Jahr,
- bis zu 2 Brückentagen pro Jahr,
- um Weihnachten und Neujahr bis zu einer Woche oder entsprechend 5 Arbeitstage.

Die Termine für die Weihnachtsschließzeiten und Schließung an Brückentagen werden spätestens 9 Monate vorher und für die Studientage mindestens 8 Wochen vorher durch eine E-Mail an alle Eltern und einen Aushang in der KiTa bekannt gegeben.

3.4. Was benötigt Ihr Kind von zu Hause?

Geben Sie Ihrem Kind bitte folgende Dinge mit in die KiTa:

- **mit Namen gekennzeichnete** festsitzende Hausschuhe oder ABS-Socken,
- **mit Namen gekennzeichnete** Ersatzkleidung sowie Regenkleidung (Jacke, Hose, Stiefel), *denn die Kinder dürfen auch bei nasser Witterung nach draußen,*
- einen Schlafanzug, wenn Ihr Kind im Kindergarten schläft,
- bei Bedarf: Kuscheltier o.ä., Windeln
- eine/n mit Namen gekennzeichnete/n individuelle/n Tasse oder Becher für die Cafeteria (spülmaschinenfest)
- Im Winter ist ein Schneeanzug leicht an- und auszuziehen und hält lange warm. Bitte geben Sie Ihrem Kind zusätzlich Mütze, Schal und Handschuhe mit, damit es auch die Möglichkeit hat, mit den anderen Kindern draußen zu spielen.
- Im Sommer benötigt Ihr Kind einen Sonnenhut/ eine Mütze, um sich vor der starken Sonneneinstrahlung schützen zu können.

Bitte achten Sie darauf, dass die Wechselwäsche Ihres Kindes seiner Größe und den Jahreszeiten angepasst sowie vollständig und ausreichend vorhanden ist.

Das Frühstück und der Nachmittagsnack werden in der KiTa zubereitet.

Das Mittagessen liefert die Küche der Psychiatrischen Klinik Lüneburg.

(siehe auch Punkt 8.7.)

3.5. Elternbeiträge

Für die Betreuung von Kindern vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung fallen keine Elternbeiträge an. Der Anspruch auf Beitragsfreiheit gilt bis zu einer Betreuungszeit von acht Stunden an fünf Tagen in der Woche.

Zusätzlich gebuchte Betreuungszeiten sind beitragspflichtig. Die jeweils aktuelle Fassung der Elternbeitragsordnung der DRK KiTa Brockwinkler Wald informiert über die Höhe der Beiträge. Zurzeit wird je zusätzlich gebuchter Stunde ein Betreuungsentgelt von zzt. 36,-€ pro Monat erhoben.

Möchten Sie zusätzliche Betreuungszeiten nur in Ausnahmefällen nutzen, können Sie eine Zehnerkarte für 25,-€ erwerben, um 10 halbe Stunden Betreuung nach Bedarf zu nutzen.

Die Kosten für die Mittagsverpflegung betragen zzt. monatlich 92,-€.

Zusätzlich wird ein Sonderentgelt von zzt. monatlich 20,-€ je Kind für weitere Verpflegung, und Pflegeprodukte erhoben.

3.6. Das Team

Im Elementarbereich werden die Kinder zzt. von acht Erzieher*innen betreut.

Drei Erzieherinnen haben eine bzw. zwei Zusatzausbildung/en absolviert. So gibt es in unserem Team zwei Fachkräfte für Ästhetische Bildung, eine Fachkraft für Sprachentwicklung, eine Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzausbildung und eine Fachkraft für Ausbildungsanleitung / Praxismentorin.

Die Mitarbeiter*innen sind abwechselnd vormittags, nachmittags oder auch ganztags tätig.

Eine weitere Erzieherin, die sogenannte Springkraft, vertritt die Erzieher*innen und Sozialpädagogischen Assistentinnen der Gruppen bei Ausfällen, z.B. durch Urlaub oder Krankheit.

Zusätzlich verfügen einige Mitarbeiter*innen der KiTa über sogenannte Springerstunden. So können mehrere gleichzeitig ausgefallene pädagogischen Fach- und Assistenzkräfte vertreten werden.

Praktikant*innen der Fachschulen für Sozialpädagogik und Berufsfindungspraktikant*innen sind mehrere Wochen im Block oder tageweise bei uns im Haus tätig.

Sie erwerben bei uns die praktischen Fähigkeiten während ihrer Ausbildung oder lernen den Beruf der Erzieherin/ des Erziehers kennen und bereichern unser Team.

Die Erzieher*innen und Sozialpädagogischen Assistent*innen der Kindertagesstätte, die Leiterin, Praktikant*innen, ggf. ein*e FSJler*in und eine Hauswirtschaftskraft bilden das Kindertagesstätten-Team.

4. Das Kind – Die Persönlichkeit

Wir sehen das Kind als einen jungen Menschen, der sich nach seinem eigenen inneren Bauplan aus sich heraus entwickelt – er ist der Akteur seiner Entwicklung.

Kinder besitzen die Aktivität, den Forscherdrang und die Kompetenz, um sich Wissen aus ihrem Handeln erschließen zu können.

Das Kind erschließt sich die Welt über eigene Wege des Verstehens und Lernens, die durch Impulse aus der Umwelt ständig verändert und erweitert werden.

*Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist.
Lasst uns selbstverständlich darüber wachen,
dass es keinen Schaden erleidet.
Aber statt es unsere Wege zu lehren,
lasst uns ihm die Freiheit geben
nach seiner Weise zu leben.
Dann werden wir, wenn wir gut beobachten,
vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.*

(Maria Montessori)

Jedes Kind wächst in unterschiedlichen Lebenssituationen innerhalb seiner Familie auf und kommt mit seinen eigenen Bedürfnissen und seinem ganz individuellen Entwicklungsstand in unsere KiTa.

Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit eines jeden Kindes zu respektieren und behutsam mit ihm umzugehen.

Daher sind die nachfolgenden Punkte Ausgangsbasis für unsere Arbeit:

- Wir nehmen jedes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen wertschätzend an.
- Alle Kinder sollen die gleichen Möglichkeiten haben, ihre Fähigkeiten zu erproben und Interessen zu entwickeln.
- Das Kind soll Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickeln und entsprechend seiner eigenen Meinung und Erfahrung handeln können.
- Kinder, die Selbstvertrauen haben und an ihre eigenen Fähigkeiten glauben, wagen es, neugierig auf das Leben zu sein.

*ICH bin ICH, einzigartig; So gedacht, so gewollt.
Meine Aufgabe ist es, mich zu entdecken, mich zu entfalten,
ICH zu werden und ICH zu sein*

5. Der/die Erzieher*in, der/die Sozialpädagogische Assistent*in – Die Persönlichkeit

Unser Bild vom Kind bezieht auch die Aktivitäten der pädagogischen Fachkräfte mit ein. Auch sie sind die Akteure ihrer eigenen Entwicklung und Bildung und nutzen die Möglichkeiten zur Selbstgestaltung der inhaltlichen Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit.

In unserer KiTa arbeiten wir nach dem „Fachleuteprinzip“.

Die pädagogischen Fachkräfte betreuen überwiegend die Kinder in den Funktionsräumen, die Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer eigenen Interessen und Stärken bieten. Wer nach eigenen Interessen und Stärken lebt, ist in der Lage die Funktionsräume entsprechend den kindlichen Bedürfnissen immer wieder zu aktualisieren und durch neue Möglichkeiten zu erweitern.

Durch die Begeisterung der pädagogischen Fachkraft für die jeweilige Tätigkeit werden gute Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen bei den Kindern geschaffen.

Auch Projekte, Angebote, Kurse und Arbeitsgemeinschaften werden von den pädagogischen Fachkräften geplant und durchgeführt, die Interesse an dem entsprechenden Thema haben.

Das gilt auch für unsere strukturierte Vorschularbeit. Jede/r Erzieher*in bearbeitet mit den Kindern den Bereich, der ihr/sein Interesse trifft und in dem ihre/seine Stärken zum Tragen kommen.

6. Das teiloffene Konzept

Jedes Kind hat seinen festen Platz in einer Stammgruppe. Dort wird es morgens begrüßt, nimmt am Gesprächskreis teil und feiert seinen Geburtstag. Die Waldwochen finden auch gruppenintern statt. Außerdem ist in der Stammgruppe der/die Bezugserzieher/-in tätig.

Außerhalb der Stammgruppenzeiten können die Kinder alle Funktionsräume nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen nutzen.

Die pädagogischen Angebote, wie Kurse, AGs und Vorschularbeit, das Freispiel und die Einnahme der Mahlzeiten finden grundsätzlich in der „offenen“ Zeit statt.

Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder.

Wir wählen diesen Weg, um den Bedürfnissen aller Kinder gerecht werden zu können. Durch das teiloffene Konzept lernen die Kinder in hohem Maße eigene Bedürfnisse zu erkennen und auszuleben. Sie probieren eigenverantwortliches Handeln aus. Eigene Spielideen können ungestört umgesetzt werden. Die Kinder können sich konzentriert einer Tätigkeit zuwenden.

Natürlich erfordert diese Art des Zusammenlebens die pädagogische Begleitung der Entwicklung jedes einzelnen Kindes, gegenseitiges Vertrauen, eine kindgerechte Lernumgebung, verlässliche Regeln und eine klare Tagesstruktur.

Unsere teiloffene Arbeit beinhaltet folgende Strukturelemente

- Sicherheit gebende **Raum- und Zeitstrukturen**
- **Freispiel** mit freier Wahl des Spielortes, des Spielthemas, der Spielpartner und der Spieldauer als eigenständige und schöpferische Leistung des Kindes, durch die ganzheitliche Entwicklungsprozesse stattfinden und sich die Persönlichkeit des Kindes entfaltet
- **Angebote, Projekte, Kurse und Arbeitsgemeinschaften** zur Erweiterung des Erfahrungsschatzes und der Spielmöglichkeiten
- **Lernstationen** für vertiefende Erfahrungen mit eigenständigen und entdeckendem Lernen nach eigenen Interessen
- **Partizipation** - Strukturen für Mitverantwortung und Mitwirkung (soziale Verantwortung über den Weg der Freiwilligkeit übernehmen, Mitsprache bei Planung und Organisation von Angeboten, Projekten und Gemeinschaftserlebnissen)

- **an Bedeutungsinhalten orientierte Gruppenstrukturen** (siehe Gruppen in unserer Kita)
- **Gemeinschaftserfahrungen** als Höhepunkte
- manchmal **Orientierung durch Grenzsetzung** durch die Erwachsenen als Bewahrer soziokultureller Normen

Somit findet jedes Kind in unserem Haus einen Platz, an dem es sich selbstbestimmt und selbstständig in seinem eigenen Tempo und in seiner eigenen Reihenfolge entwickeln kann.

Ebenso wichtig ist der offene Umgang der pädagogischen Fachkräfte untereinander, um so Erfahrungen auszutauschen und die Qualität der pädagogischen Arbeit auf einem hohen Qualitätsstandard zu halten.

Um ihre pädagogische Arbeit zu planen, beteiligen sich die Erzieher/innen regelmäßig an Teamfortbildungen und treffen sich zu Dienstbesprechungen. Außerdem haben die Erzieher/-innen gruppeninterne Vorbereitungszeiten.

6.1. Gruppen in unserer KiTa

Alle Kinder, die im Elementarbereich unserer KiTa betreut werden, gehören zur Fuchsgruppe – sind somit „Füchse“.

Eine Stammgruppe gibt dem Kind, ähnlich wie die Familie, das Gefühl von Zugehörigkeit und Identifikation. Es erleichtert den Kindern und den Eltern die Eingewöhnung in den Kindergarten, wenn Sie wissen, dass Sie sich mit ihren Fragen, ihren Sorgen und Nöten an eine feste Bezugsperson wenden können.

Drei bzw. vier Erzieher*innen betreuen überwiegend die Kinder im Spiel- oder im Bauraum. Diese Erzieher*innen sind die Bezugserzieher*innen der Kinder, die ihre Garderobe am Spiel- bzw. Bauraum haben.

Die Kinder melden sich beim Kommen in „ihrem“ Raum an und wählen dann den Raum, der an diesem Morgen ihr Interesse weckt.

Zum Morgenkreis treffen sich die „Spielraumkinder“ und die „Bauraumkinder“ (so nennen sie sich selbst) in ihrem Raum mit den Bezugserzieher*innen der Gruppen. Damit unterstützen wir den regelmäßigen (täglichen) Kontakt zwischen Bezugskind und Bezugserzieher*in.

Nach der Sommerpause bildet sich die Gruppe der Vorschulkinder.... dazu siehe 11.1.

In unserer KiTa gibt es keine herkömmlichen Gruppenräume, sondern sogenannte Funktionsräume, die verschiedene Funktionsbereiche haben und in denen sich Kinder mit gleichen oder ähnlichen Interessen finden, von einem/einer Erzieher*in betreut und bei Bedarf unterstützt werden. (siehe auch 6.4.)

Die Kinder verteilen sich in den geöffneten Räumen.

Die pädagogischen Fachkräfte betreuen nicht immer 23 sondern vielleicht 8 oder 12 Kinder. Daraus ergibt sich für die Kinder die Möglichkeit, ungestört eigene Spielideen auszuleben, sich konzentriert einer Problemlösung zuzuwenden, wirkliche Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen und sich ausgiebig zu bewegen, wann immer sie den Drang danach verspüren.

6.2. Die Bezugserzieher*innen

In unserer KiTa werden bis zu 46 Kindergartenkinder betreut.

Ist nun jede pädagogische Fachkraft für 46 Kinder verantwortlich? In gewisser Weise schon. Jede pädagogische Fachkraft ist während des Tages immer für die Kinder verantwortlich, die sich in dem von ihr betreuten Bereich aufhalten, unabhängig von der Tätigkeit, für die sie sich entschieden haben.

Jede pädagogische Fachkraft kennt jedes Kind – jedes Kind kennt jede pädagogische Fachkraft.

Auch wenn alle pädagogischen Fachkräfte für alle Kinder und Eltern da sind, hat jede Familie eine*n Erzieher*in als feste*n Ansprechpartner*in im Team. Das ist der/die Bezugserzieher*in.

Jede*r Erzieher*in hat eine besondere Zuständigkeit für etwa 8 Kinder und deren Eltern. Der/die Bezugserzieher*in ist zuständig für die regelmäßige Wahrnehmung der Entwicklungsschritte des Kindes und deren Dokumentation und gestaltet für das bzw. mit dem Kind dessen Portfolio-Ordner mit einer kindgerechten Entwicklungsdokumentation. Sie/er bietet den Eltern jährliche Entwicklungsgespräche an; bei besonderem Bedarf auch häufiger.

Der/Die Bezugserzieher*in begleitet die Familien von der Aufnahme in die Kindergartengruppe bis zum Schuleintritt des Kindes.

Jedoch gibt es manchmal auch personelle Veränderungen, z.B. wenn ein*e Erzieher*in in Elternzeit geht oder seinen/ihren Arbeitsplatz oder Arbeitgeber wechselt. Ein Wechsel der Bezugserzieherin/ des Bezugserziehers ist dann unvermeidbar.

Trotz des Bezugserziehersystems bleibt den Kindern die freie Entscheidung darüber erhalten, welche pädagogische Fachkraft sie zu ihrem/ihrer „Lieblings“-Erzieher*in küren.

So ist es häufig so, dass ein Kind zu einer anderen pädagogischen Fachkraft eine festere Bindung aufbaut als zu seinem/seiner Bezugserzieher*in.

6.3. Freiwilligkeit

Jedes Kind hat seinen eigenen inneren Entwicklungsplan.

Das heißt: jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und in seiner eigenen Reihenfolge. Das Kind sucht sich von allein Themen, die es bearbeiten kann, um sich zu entfalten.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, dem Kind vielfältige Anstöße in einer vorbereiteten Umgebung zu bieten und ihm ein Gefühl von Verlässlichkeit und Geborgenheit zu geben.

Grundvoraussetzung dafür, dem eigenen Entwicklungsplan zu folgen, liegt für das Kind darin, selbstbestimmt entscheiden zu können, was es tun möchte.

Für die Freispielzeit bedeutet das:

Das Kind entscheidet, wo, mit wem, wie lange und was es tun möchte.

Für die Angebote, Projekte, Kurse und Arbeitsgemeinschaften bedeutet das:

Das Kind nimmt an den Angeboten teil, die es für sich auswählt und entscheidet selbst, wann es das Angebot verlässt.

Die Angebote müssen also so gestaltet sein, dass sie das Interesse der Kinder treffen.

Für Chor o.ä. bedeutet das:

Zu besonderen Anlässen gründet sich ein Chor.

Jedes Kind entscheidet, ob es teilnehmen möchte. Wir motivieren die Kinder zur regelmäßigen Teilnahme an den Proben.

6.4. Die Funktionsräume

Durch die Funktionsräume vermeiden wir die Enge der Gruppenräume, in denen es in der Regel kleine Funktionsecken gibt.

Die Räume sind vor allem bezüglich des Angebotes an Materialien je nach Interesse der Kinder veränderbar.

Der Spielraum bietet:

- den Rollenspielbereich mit Wohnung, Puppen mit Zubehör, Kostüme,
- eine große Lese- und Kuschelecke mit Büchern, Sofa und Kissen,
- Tische und Stühle, an denen die Kinder malen, basteln und Tischspiele spielen

Ein Atelier, angeschlossen an den Spielraum, bietet:

- verschiedenste Materialien, wie z.B. Papiere, Farben, Stifte, Ton, Perlen....zum künstlerischen und kreativen Gestalten und
- eine Kinderküche, die vor allem für den Kurs „Kochen und Backen“ genutzt wird

Der Bauraum bietet:

- einen Baubereich zum großflächigen Spielen mit verschiedenen Bausteinen, Fahrzeugen, Tieren,
- eine Lesecke,
- eine Lernwerkstatt mit Kinderschreibtischen, verschiedenste Lernmaterialien mit offenem und strukturierten Charakter mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zum selbständigen Lernen und Arbeiten und PC's, die den Kindern zeitlich begrenzt und nach Absprache zur Verfügung stehen,
- einen Tisch zum Malen, Basteln und Spielen

Des Weiteren bietet das Haus:

- eine Cafeteria,
- eine Turnhalle mit Kletterwänden, beweglichen Geräten und Materialien sowie vielen großen Schaumstoffklötzen zum großflächigen Bauen,
- einen großen Flur mit einem Bälle- und einem Kuschelbad, der neben der Turnhalle auch für Bewegungsspiele genutzt wird,
- einen großen Außenspielbereich mit einem kleinen Wald und zwei großen überdachten Terrassen.

Auf unserer Freifläche gibt es Platz für Spiele in einer Gruppe, große Sandflächen, Spielhäuser, einen Fahrweg, Rutsch-, Schaukel-, Wasserspiel- und Rückzugsmöglichkeiten sowie ein von den Kindern gepflegtes Gärtchen.

7. Die Eingewöhnung

7.1. Besucht Ihr Kind bereits eine unserer Krippengruppen...

...verläuft die Eingewöhnung fließend ohne Anwesenheit der Eltern. Das Kind wird auch während der Eingewöhnung ganztags betreut.

Ihr Kind lernt die Kinder und Mitarbeiter*innen des Elementarbereiches bereits während der Betreuung in der Krippengruppe durch Begegnungen im Flur oder im Außenspielbereich kennen.

Vor dem Übergang in den Elementarbereich können die Kinder für einen immer länger werdenden Zeitraum zum Spielen in die Funktionsräume gehen. Später frühstücken sie auch schon mit den Großen in der Cafeteria und nehmen am Morgenkreis teil. Dazu werden sie von einem/einer Mitarbeiter*in abgeholt oder von dem/der jetzigen Bezugserzieher*in begleitet.

So erleichtern wir den Kindern, ihre Gruppe zu verlassen und in den Elementarbereich zu wechseln.

Diese Art der Eingewöhnung umfasst einen Zeitraum von etwa 2 Wochen.

An seinem letzten Krippentag wird das Kind aus seiner Krippengruppe feierlich verabschiedet.

Bedingt durch freiwerdende Betreuungsplätze zum Ende eines KiTa-Jahres wechseln die meisten Kinder zu Beginn eines KiTa-Jahres von der Krippen- in die Kindergartengruppe.

Diese Kinder bleiben *in der Regel* in den ersten ein bis zwei Wochen in ihrer Stammgruppe bei ihren Bezugserzieher*innen. Sie lernen den Raum mit all seinen Möglichkeiten und den Tagesablauf kennen.

Auf eigenen Wunsch bzw. nach eigenem Interesse breiten die Kinder ihren Aktionsradius auf den gesamten Kiga-Bereich aus und lernen nach und nach das gesamte Haus und alle Mitarbeiter*innen kennen.

(Viele Kinder sind sehr schnell daran interessiert, die gesamte Kita zu entdecken und verlassen schon in der ersten Woche ihre Gruppe. Andere Kinder bleiben auch 8 oder 10 Wochen in ihrer Gruppe. Wir geben den Kindern die Zeit, die sie brauchen.)

7.2. Wenn Ihr Kind zum ersten Mal in unsere Kita kommt ...

...müssen Sie und Ihr Kind sich an eine völlig neue Situation gewöhnen. Ihr Kind trennt sich vielleicht zum ersten Mal von der Familie. Sie geben Ihr Kind vielleicht zum ersten Mal in die Obhut für Sie fremder Menschen.

Für alle Beteiligten ist das sehr aufregend und anstrengend.

Während der Eingewöhnungszeit lernt das Kind die neue Umgebung, die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kinder kennen. Der Tagesablauf des Kindes verändert sich.

Für die Eingewöhnungszeit gibt es ein Muster, welches, vor allem in Bezug auf die Dauer, auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt wird.

Sie kann eine oder aber auch mehrere Wochen dauern. Bitte planen Sie mindestens 2 Wochen ein, in denen Sie „abrufbar“ sind.

Wird Ihr Kind **zu Beginn eines KiTa-Jahres** aufgenommen, lernt es in der unter 7.1. beschriebenen Vorgehensweise die KiTa kennen. Ein Elternteil begleitet dabei vormittags das Kind in den ersten Tagen, soweit das notwendig ist.

Beginnt der Besuch unserer KiTa **in einem laufenden KiTa-Jahr** bespricht der/die Bezugserzieher*in die Eingewöhnungsphase mit den Eltern und begleitet die Eingewöhnung der Kinder. Jeder Schritt der Eingewöhnung wird mit den Eltern abgestimmt.

In der Anfangsphase der Eingewöhnung begleitet die Mutter oder der Vater das Kind durch den Kindergartenalltag.

In der Trennungsphase ziehen Sie sich als Elternteil nach und nach für einen immer länger werdenden Zeitraum aus dem Geschehen zurück. Wichtig ist, dass Sie sich von Ihrem Kind verabschieden und verabreden, wann Sie wieder da sein werden.

Während der Eingewöhnungszeit macht ein*e Erzieher*in Ihr Kind mit allen Aspekten seiner neuen Umgebung vertraut. Unterstützt wird er/sie dabei evtl. von älteren Kindern. Ihr Kind lernt die Personen, Räume, Materialien und Spielmöglichkeiten, den Tagesablauf und die Regeln des Kindergartens kennen.

(Manchmal wird Ihr Kind beim Abschied weinen. Wenn es sich innerhalb eines angemessenen Zeitraumes nicht beruhigen lässt, rufen wir Sie an und beginnen am nächsten Tag mit einem neuen Versuch. Wenn Sie nicht sicher sind, ob es Ihrem Kind gut geht, können Sie gern auch bei uns anrufen. Außerdem steht Ihnen auch die Möglichkeit offen, sich während der Trennungsphase in unseren Mitarbeiter*innenraum zurückzuziehen.)

8. Der Tagesablauf

Ein klar strukturierter Tagesablauf hilft den Kindern, sich im KiTa – Alltag zu orientieren, vermittelt Sicherheit und fördert selbständiges Lernen.

- 5.45 – 7.30Uhr Frühdienst - Ankommen der Kinder und Freispielzeit
- 7.30 – 8.00Uhr Ankommen der Kinder, Freispielzeit und Frühstücksvorbereitung
- 8.00 – 9.15Uhr Freispiel, offenes Frühstück
- 9.15 – 9.30Uhr Aufräumzeit
- 9.30 – 10.00Uhr Morgenkreise für alle Kinder in „ihrem“ Raum
- 10.00 – 11.00Uhr Freispiel, Angebots – bzw. Projektzeit,
ggf. Waldwoche (jede 1. und 2. Woche) und/oder Vorschularbeit (jede 3. und 4. Woche)
(siehe auch 10.8. und 12.1.)

- 11.00 – 12.00Uhr Aufenthalt im Freien (witterungsabhängig)
- 12.00 – 13.30Uhr offenes Mittagessen in der Cafeteria
- 12.00 – 14.00Uhr Freispiel
- 12.30 – 14.30Uhr *Vorbereitung auf Mittagsschlaf und Schlafen für jüngere Kinder*
- 14.00 – 15.30Uhr Arbeitsgemeinschaften, Freispiel
- 14.30 – 15.00Uhr Snack
- 15.30 – 16.30Uhr Freispiel (möglichst draußen) und Abholzeit
- 16.30 – 17.30Uhr Spätdienst – Freispiel, Abholzeit

8.1. Das Ankommen und Abholen

Bitte bringen Sie Ihr Kind vormittags bis 9.30Uhr in die KiTa; bis 8.30Uhr, wenn Ihr Kind in der KiTa frühstücken möchte (*8.45Uhr – letzte Chance zum Frühstück*).

Das Bringen während der Gesprächskreise bringt Unruhe in die Gruppen. Wenn es jedoch einmal nicht anders geht, z.B. aufgrund eines Termins, informieren Sie uns bitte am Vortag oder geben telefonisch Bescheid.

Jedes Kind wird von einer pädagogischen Fachkraft begrüßt und verabschiedet. Melden Sie sich bitte beim Bringen Ihres Kindes in den Bau- oder Spielraum: nur so wissen wir, welches Kind in die KiTa gekommen ist.

Bitte achten Sie darauf, dass sich Ihr Kind beim Abholen bei einer pädagogischen Fachkraft verabschiedet.

8.2. Die Morgenkreise

Von 9.30 – 10.00Uhr treffen sich die „Spielraumkinder“ und die „Bauraumkinder“ zum Morgenkreis in ihrem Raum mit den dazugehörenden Bezugserzieher*innen. Die Teilnahme an den Kreisen ist für alle Kinder obligatorisch.

In den Kreisen werden Gemeinschaftsaktionen geplant, Änderungen und Vorkommnisse in der KiTa besprochen sowie Erlebtes oder Geschichten erzählt. Außerdem wird gesungen, gespielt und gelacht.

Abschließend erfahren die Kinder, was nach dem Kreis stattfindet.

Die Kinder entscheiden sich, ob sie an einem Angebot/Projekt/Kurs teilnehmen oder ins Freispiel gehen.

8.3. Das Freispiel

Das Spiel ist die „Königsdisziplin“ des Lernens.

Kinder lernen aus sich heraus mit Beginn ihres Lebens. Sie bringen die dafür erforderlichen Kompetenzen mit. Kein Mensch bringt kleinen Kindern das Laufen bei, das lernen sie von selbst. Niemand kann Kindern das Sprechen erklären. Diese Fähigkeit erlernen sie in einem bewundernswerten und unermüdlichen Aneignungsprozess. Diese Beispiele lassen sich mühelos fortsetzen.

Heute weiß man aufgrund neurobiologischer Forschungen, dass Kinder sich die Welt durch Eigenaktivität und mit allen Sinnen aneignen. Dabei kommen ihnen ihr Entdeckungsdrang und ihre Lust am Lernen, ihr Lernwille und ihr unbändiger Wunsch, die Welt bis ins Detail zu erforschen, entgegen.

- Im Freispiel erweitert das Kind seine sozialen, sprachlichen und motorischen Fähigkeiten.
- Es testet seine Grenzen aus.
- Es bilden sich Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit.
- Das Kind setzt sich mit seiner Umwelt, mit seinen Problemen und Ängsten auseinander.
- Werte und Einstellungen werden ausprobiert, verworfen, verändert und angenommen.
- Mit der Erweiterung der Spielfähigkeit steigt die Lernfähigkeit.

Wichtige Voraussetzungen für das Freispiel sind der selbstbestimmte Spielinhalt, ausreichend Platz und selbstgewählte Spielpartner.

Auch wenn Kinder gern und ausdauernd spielen wollen, gibt es immer mal wieder Situationen, in denen sie scheinbar nichts tun.

Kinder, die gerade nirgendwo „mitmachen“, beobachten, denken nach oder ruhen sich aus. Auch vorübergehende Langeweile während der Freispielzeit ist in der Regel Ausgangspunkt für neue Ideen.

Während der Freispielzeit wählen die Kinder

- ob, was, wo und mit wem und wie lange sie spielen,
- ob sie malen oder basteln,
- ob sie in der Lernwerkstatt arbeiten,
- ob sie Bücher ansehen,
- ob sie sich bewegen wollen oder
- ob sie einfach etwas Ruhe brauchen.

8.4. Die Angebote

Durch die von uns vorbereiteten Angebote geben wir den Kindern neue Impulse für ihr Freispiel, bieten neue Erfahrungen an, vermitteln und erweitern Wissen oder unterstützen die Kinder bei der Entwicklung neuer Fertigkeiten.

Den Kindern wird mit den Angeboten auch die Gelegenheit gegeben, an ihre Grenzen zu stoßen. Sie werden herausgefordert, sollen sich anstrengen, sich überwinden. So können sie erfahren, dass sich die Anstrengung lohnt.

Um mit den Angeboten das Interesse und die Bedürfnisse der Kinder zu treffen, nutzen wir folgende Möglichkeiten:

- Wir achten darauf, dass alle im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung beschriebenen Lernbereiche in unsere Angebotsplanung einfließen.
- Wir beobachten das Freispiel der Kinder, um daraus Ideen für Angebote abzuleiten.
- Wir nehmen die Interessen der einzelnen Kinder wahr und entwickeln darauf basierend Angebote zur Förderung der Entwicklungsbereiche.

8.5. Die Projekte / Kurs

Regelmäßig finden in unserer KiTa kleinere oder auch größere Projekte und Kurse statt.

Projekte gehen immer von einem klar umrissenen Thema aus. Dieses entsteht durch die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte, nach den Fragen und/oder den Interessen der Kinder, nach Vorschlägen der Erwachsenen oder für Vorbereitungen von Festen im Jahresverlauf.

Die einzelnen Projektphasen werden zwar von den Erwachsenen vorgeplant, verändern sich jedoch in der Regel durch die partizipative Ausrichtung, also durch die Einbeziehung der Kinder in Entscheidungen.

Ein in jedem KiTa-Jahr stattfindendes Projekt behandelt das Thema „(Zahn-)gesunde Ernährung“. In dieses Projekt inkludieren wir den Besuch der Prophylaxehelferin des Gesundheitsamtes, unsere Zahnfee, und den vom Gesundheitsamt organisierten Besuch eines Kinderzahnarztes zur statistischen Erhebung der Zahngesundheit der Kinder.

Außerdem finden vor dem Laternenfest die „Laternenfestwerkstätten“, in der Adventszeit die „Adventswerkstätten“, im Februar die „Faschingswerkstätten“ und im März/April die „Osterwerkstätten“ statt.

Während dieser Projekte werden verschiedenste Aktivitäten angeboten.

8.6. Die Arbeitsgemeinschaften (AG's)

Montags bis donnerstags ab 14.00Uhr und freitags ab 10.00Uhr bieten wir den Kindern AG's an, die aus besonderen Stärken und Interessen der pädagogischen Fachkräfte entwickelt wurden/werden.

Wenn das Interesse an der Teilnahme bei den Kindern merklich abnimmt, planen wir eine neue AG mit anderen Inhalten.

Eine Übersicht über die derzeit stattfindenden Arbeitsgemeinschaften finden Sie an der Pinnwand der Gruppe.

Alle interessierten Kinder können die AG's besuchen. Wenn sich ein Kind für die Teilnahme an einer AG entschieden hat, motivieren wir es, bis zum Ende dabeizubleiben.

Sollten mehr Kinder an einer AG teilnehmen wollen, als möglich ist, findet die AG zweimal hintereinander statt oder bei Bedarf wird der gleiche Inhalt in der folgenden Woche für weitere Kinder wiederholt.

8.7. Die Mahlzeiten

Das Frühstück und der Nachmittagsnack werden in der KiTa zubereitet.

Das **Frühstücksangebot** beinhaltet täglich Haferflocken, Cornflakes, Naturjoghurt, Milch, Obst und Gemüse.

Dienstags gibt es zusätzlich Haferfleks und süßes Müsli.

An den anderen Wochentagen können sich die Kinder auch für eine Brotmahlzeit entscheiden. Neben täglich bereitstehenden Käsesorten und vegetarischen Aufstrichen, bieten wir an zwei Tagen zusätzlich Wurstsorten und an einem Tag auch Marmelade an.

Das **Mittagessen** liefert uns die Küche der Psychiatrischen Klinik Lüneburg.

Hauptbestandteil sind Kartoffeln, Nudeln oder Reis und Gemüse.

Um eine ausgewogene Ernährung zu gewährleisten, gibt es zweimal in der Woche ein vegetarisches und einmal ein Fischgericht. An den anderen Tagen wird Fleisch als Beilage gereicht. Zu jedem Mittagessen wird auf jedem Tisch ein Rohkostteller angeboten. Zum Nachtisch reichen wir frisch geschnittenes Obst und einmal in der Woche Biojoghurt.

Der Speiseplan hängt an der Pinnwand der Gruppe aus.

Zum **Nachmittagsimbiss** gibt es Knäckebrot, Zwieback, Maiswaffeln, Gebäckstangen mit Käse, Grissini, Salzbrezel oder belegte Brote. Auch hier steht frisches Obst/Gemüse bereit.

Während des gesamten Tages steht für die Kinder Mineralwasser mit und ohne Sprudel bereit.

Bei notwendiger abweichender Ernährung Ihres Kindes wegen Lebensmittelunverträglichkeiten oder Nahrungsmittelallergie sowie gewünschter Abweichung aus ethischen oder religiösen Gründen halten Sie bitte Rücksprache mit der KiTa – Leiterin.

8.8. Mittagsruhe

In Absprache mit den Eltern können die Kinder nach dem Mittagessen in der KiTa schlafen. Besonders für jüngere Kinder ist der Vormittag in der KiTa sehr anstrengend, so dass sie die Möglichkeit der Mittagsruhe gern annehmen.

Kinder, die nicht einschlafen können oder ausreichend geruht haben, stehen leise auf und gehen zum Spielen.

9. Unsere Wochenstruktur

Jede erste und zweite Woche von Montag - Donnerstag:

Jedes Kind geht innerhalb dieser 2 Wochen während einer Woche von Montag bis Donnerstag mit seiner Stammgruppe in den Wald; hat also eine Waldwoche mit verschiedenen Angeboten.

Im Frühling und Sommer verlassen die Kinder um 8.30Uhr die KiTa, frühstücken im Wald und können dann an einem Angebot teilnehmen oder ins Freispiel starten. Mittags sind die Kinder wieder in der KiTa.

Die Kinder, die nicht in den Wald gehen, haben in der KiTa die Möglichkeit, an einem Kurs teilzunehmen. Bei der Auswahl der Themen orientieren wir uns an den Interessen der Kinder sowie an den Inhalten verschiedener Bildungsbereiche.

Jede dritte und vierte Woche von Montag - Donnerstag:

In diesen beiden Wochen findet neben den Projekten oder Kursen für jüngere Kinder die Vorschularbeit für die größeren Kinder statt.

Freitags:

Freitags vormittags findet die AG „Riechen, fühlen, sehen, schmecken – wir wollen unsere Welt entdecken“ für gleichzeitig 5 – 8 Kinder statt.

Für alle anderen Kinder können sich entscheiden, ob sie sich am Putztag beteiligen oder lieber spielen möchten.

Die Kinder pflegen den Raum ihrer Stammgruppe, die Garderobe und abwechselnd die Cafeteria. (siehe auch 10.5.)

10. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung als Leitfaden für unser pädagogisches Handeln

Der Orientierungsplan dient als Grundlage für die Bildungsarbeit in den niedersächsischen Einrichtungen des Elementarbereichs.

Der Orientierungsplan formuliert Bildungsziele, beschreibt mögliche Methoden und Arbeitsformen und gibt Anregungen zu Qualitätsentwicklung und –sicherung.

10.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die sozial – emotionale Entwicklung vollzieht sich auf 2 Ebenen, der der Persönlichkeit und der des sozialen Lernens, die sich wechselseitig bedingen.

Im Kontakt mit anderen Kindern und mit den Bezugspersonen entwickeln die Kinder die Fähigkeiten, sich als Person zu erleben, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

Die emotionale Entwicklung der Kinder fördern wir durch eine wertschätzende Atmosphäre, die den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit im Umgang mit den eigenen Gefühlen bietet. Dazu gehören auch Respekt, Akzeptanz, Vertrauen und das Ernstnehmen der Gefühle von Kindern und Erwachsenen.

Wir wollen die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, indem wir vorwiegend stärkenorientiert und nicht defizitorientiert arbeiten.

Wir lenken unsere Aufmerksamkeit auf das, was die Kinder schon können und lassen das Selbstvertrauen der Kinder ausgehend von Erfolgserlebnissen wachsen.

Kinder, die stolz auf ihre Fähigkeiten sind, werden diese immer mehr erweitern und auch Misserfolge leichter verkraften.

Kinder, die sich in kleinen Gruppen zusammenfinden können, sind eher in der Lage, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte selbst zu regeln, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu benennen und die der anderen Kinder wahrzunehmen und zu respektieren.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, in verschiedenen Bereichen des KiTa-Lebens mitzubestimmen und die Verantwortung für die Entscheidungen mitzutragen.

So werden Entscheidungen und Planungen, die einzelne Spielgruppen, Gesprächskreise oder die ganze Einrichtung betreffen, durch demokratische Abstimmungen der Kinder herbeigeführt.

10.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Nur durch eigene, intensive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt und durch sinnliche Wahrnehmung derselben entwickelt ein Kind sein „Bild von der Welt“.

Die Kinder finden bei uns viele Gelegenheiten vor, um sich die Welt zu erschließen.

Die Kinder können ihr Gedächtnis durch das Erlernen von Liedern und Reimen sowie das Erzählen und Erfinden von Geschichten trainieren.

Die Merkfähigkeit fördern wir u.a. durch gezielte Angebote, wiederkehrende Tätigkeiten, Spiele in den Morgenkreisen, verschiedene Tischspiele und das Erteilen immer komplexer werdender Aufträge.

Wir bieten den Kindern bildnerische, musikalische und sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten, um ihre Kreativität zu fördern, die u.a. eine wichtige Kompetenz zur Problemlösung darstellt.

Unsere Lernwerkstatt ist ein fest eingerichteter Teil des Bauraumes mit vielfältigen Materialien und Alltagsgegenständen. Sie ist so eingerichtet, dass die Kinder zum Fragen, Ausprobieren, Entdecken und Staunen angeregt werden. Hier können die Kinder forschend und entdeckend lernen.

Die Lernwerkstatt bietet den Kindern gezielt die Möglichkeit, sich, unabhängig vom Alter, Entwicklungsstand und Lerntempo, konzentriert und in Ruhe mit einem Thema ihrer Wahl zu beschäftigen. Das Material ist dabei ein wichtiger Aspekt. Es muss das Interesse der Kinder wecken, um die Grundvoraussetzung allen Lernens zu schaffen - Konzentration und Ausdauer. Die Einzelarbeitsplätze bieten zusätzlich einen besonderen Rahmen, um konzentriertes Arbeiten zu ermöglichen.

Das Ziel ist, individuelle Bildung zu ermöglichen und wichtige Vorläuferfähigkeiten (lebenspraktische Kompetenzen, Mathematik, Schriftsprache und Naturwissenschaften u.a.) zu erwerben.

10.3. Körper – Bewegung - Gesundheit

Auszug aus dem Orientierungsplan: „...Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden. Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung...“

Unsere KiTa bietet den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zur Erprobung unterschiedlichster **Bewegungsformen** und zur Stärkung des Körperbewusstseins.

Während der Freispiel- und Angebotszeit haben die Kinder täglich die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Sie können in der Turnhalle und auf dem Außengelände raumgreifend nach eigenen Vorstellungen spielen.

Jede Gruppe nutzt die Turnhalle einmal pro Woche für einen „bewegten Morgenkreis“.

An zwei Vormittagen in der Woche ist die Turnhalle den Krippenkindern vorbehalten. Zu diesen Zeiten ist ausreichende Bewegung während der Ausflüge, auf unserem Spielplatz und unserem großen Flur gewährleistet.

In der Turnhalle stehen den Kindern Materialien für verschiedene Bewegungserfahrungen und große Schaumstoffklötze zum Erstellen eigener Bewegungs- und Spiellandschaften zur Verfügung.

Durch Schaukeln, Klettern, Wippen, Schwingen, Balancieren, Springen und das Benutzen verschiedener Fahrzeuge wird die Wahrnehmung des eigenen Körpers gefördert und die gesamte Muskulatur gestärkt.

Gemeinsame Bewegungsspiele, psychomotorische Angebote, das Spielen in unserem Wäldchen, sensomotorische Angebote und Stille-Übungen runden das Angebot ab.

Ihre **Feinmotorik** entwickeln die Kinder durch das Bauen mit kleinen Bausteinen, das Puzzeln und spielen anderer Tischspiele, das Fädeln einer Kette, das Malen und Basteln, die Arbeit mit dem Montessori – Material, das Arbeiten mit Bügelperlen, das Prickeln, das Experimentieren,

In unserer KiTa erstreckt sich die Betreuung der Kinder häufig über mehrere Jahre und ist damit bedeutend für die aktuelle **Ernährung** und **Gesundheit** der Kinder sowie für eine langfristige Gesundheitsförderung.

Die in der Kindheit erlernten Ernährungsgewohnheiten bleiben häufig bis ins Erwachsenenalter bestehen. In der KiTa bietet sich eine wunderbare Möglichkeit, ein gesundheitsförderndes Ernährungsverhalten kennen zu lernen.

Eine ausgewogene Ernährung trägt zur Entwicklung der Kinder bei und ist damit eine unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiches Lernen.

Die Eltern bieten die Grundlage für eine gesunde Ernährungsweise und vermitteln die ersten Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen rund ums Essen und Trinken. Sie prägen Einstellungen und Ernährungsgewohnheiten ihrer Kinder. Doch je mehr ein Kind Zeit in der KiTa verbringt und je mehr Mahlzeiten es dort einnimmt, desto größer wird die Bedeutung der Erfahrungen in der KiTa.

Die gemeinsame Zeit beim Essen in der Kleingruppe verstehen wir als wichtigen Teil unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags.

Spaß machen gemeinsame Mahlzeiten, bei denen man miteinander reden, lachen, lauschen und genießen kann, ein liebevoll gedeckter Tisch und eine harmonische Atmosphäre.

Beim Essen lernen die Kinder, wie man sich am Tisch verhält. Sie lernen den Gebrauch von Messer und Gabel.

Sie übernehmen Pflichten und Verantwortung, indem sie beim Tischdecken, Abräumen und Säubern helfen.

Die Mahlzeiten bieten darüber hinaus auch die Möglichkeit, die Sinne der Kinder zu schulen und den Geschmack herauszubilden. Essen muss appetitlich aussehen, lecker riechen, sich toll anfühlen und gut schmecken.

Kinder müssen jeden Tag erleben können, dass gesundes Essen und Trinken schmeckt und Spaß macht.

Im Herbst jedes Jahres führen wir das Projekt „(Zahn-)gesunde Ernährung“ durch.

Inhalte des Projektes können sein: Lebensmittelpyramide, Sortieren von Lebensmitteln in verschiedene Kategorien, Probieren oft unbekannter Früchte, Lebensmittel nur nach dem Geschmack erkennen, Geschmacksrichtungen benennen (*süß, sauer, fruchtig, salzig, bitter*), Salate zubereiten...

Auf spielerische Art werden den Kindern Wissen und Fähigkeiten zu den Themen Zahngesundheit und gesunde Ernährung vermittelt.

Eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes führt in unserer KiTa jährlich eine Kariesprävention und Gruppenprophylaxe durch.

10.4. Sprache und Sprechen

In der Stadt Lüneburg wurde ein Regionales Sprachförderkonzept zur alltagsintegrierten Sprachförderung unter Mitwirkung vieler Träger von Kindertagesstätten erarbeitet. Der DRK Kreisverband Lüneburg e.V. war durch Mitwirkung der KiTa – Leiterin beteiligt. Dieses Konzept wird in unserer KiTa umgesetzt.

Auszug aus dem Konzept:

Der alltagsintegrierte Ansatz versteht sich als ein kompetenzorientierter Ansatz, d.h.: Erstspracherwerb ist ein beiläufiger und ein selbstbildender Lernprozess der Kinder, der verknüpft ist mit sprachbildenden, kognitiven sowie sozialkommunikativen Fähigkeiten. Ausgangspunkt ist das Wissen darum, dass Kinder sich Sprache am besten in für sie bedeutungsvollen Handlungszusammenhängen aneignen, d.h. alltägliche, wiederkehrende Situationen in der Kita, die von Fachkräften sprachlich begleitet werden, die den „Raum“ hierfür zeitlich herstellen und zulassen. Sprachbildung ist eine systematische Anbahnung und Gestaltung von vielen und vielfältigen Kommunikations- und Sprechanschlüssen im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtung und setzt auf die angeborene Spracherwerbskompetenz von Kindern. Kinder wollen mit ihren Bezugspersonen in Beziehung treten und mit ihnen kommunizieren.

Vor diesem Hintergrund stellt die professionelle Gestaltung sprachfördernder Situationen in der Kindertageseinrichtung eine unverzichtbare Basis für die Sprachbildung dar. Die Sprechfreude und Sprachentwicklung der Kinder wird dabei von **allen** pädagogischen Fachkräften angeregt und unterstützt, z. B. durch:

- aktives Zuhören
- Sprachpotentiale im Kita-Alltag entdecken und nutzen
- Sprachbegleitendes Handeln in Alltagssituationen
- kommunikative Handlungsstrategien
- ganzheitliche, entwicklungsfördernde Angebote und Impulse (Bewegungs- und Wahrnehmungsangebote, Rhythmik, Fingerspiele usw.)
- Einsatz von speziell sprachfördernden Mitteln (Reime, Verse, Geschichten, Bücher, Lieder usw.)

Die pädagogischen Fachkräfte sind hierbei wichtige Vorbilder, die in den Sprachbildungsprozessen der Kinder über ein fundiertes Wissen verfügen und dieses auch anwenden können. Dieses Wissen geht über die Meilensteine der sprachlichen Entwicklung hinaus und berücksichtigt, dass Kinder unterschiedliche Sprachpersönlichkeiten sind, die ihre Sprachentwicklung dementsprechend individuell unterschiedlich gestalten können.

Dokumentation der Sprachentwicklung

In unserer KiTa wird die Sprachentwicklung aller Kinder von Anfang an begleitet.

So ist es möglich, Abweichungen in der Sprachentwicklung der Kinder, wie Sprachauffälligkeiten oder Sprachentwicklungsstörungen, Störungen des Redeflusses, Stimmstörungen oder Kommunikationsstörungen bereits frühzeitig zu erkennen.

Die Grundlage für die Dokumentation der Sprachentwicklung ist das Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen).

Mit BaSiK kann die Sprachentwicklung vom Kleinkindalter bis zur Einschulung dokumentiert werden. Einmal im Jahr füllt der/die Bezugserzieher/-in im Austausch mit ihrem Team den Bogen des Kindes aus. Die dokumentierten Beobachtungen werden ausgewertet und im Alltag gezielt geschaut, wo das Kind durch sprachliche Anregungen in seiner Sprachentwicklung gefördert werden kann.

Der Beobachtungsbogen dient ausschließlich und ausnahmslos den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsmittel für die Erfassung des Sprachstandes der Kinder.

Selbstverständlich werden die Erkenntnisse aus der Auswertung im jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch mit Ihnen besprochen.

Insbesondere fließen diese Erkenntnisse auch für das gesetzlich vorgeschriebene Entwicklungsgespräch im Jahr vor der Einschulung ein.

Zum Gelingen eines fließenden Übergangs in die Grundschule besteht hier die Möglichkeit, Pädagogen der zukünftigen Grundschule mit einzubeziehen.

10.5. Lebenspraktische Kompetenzen

Hilf mir, es selbst zu tun. Maria Montessori

10.5.1. Förderung der Selbständigkeit

Die KiTa bietet den Kindern viele Möglichkeiten, lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben und weiter zu erproben.

Die Förderung der Selbständigkeit erstreckt sich über den gesamten KiTa-Tag.

Wir unterstützen die Kinder oder motivieren sie, möglichst viel Eigenverantwortung zu übernehmen.

Das erstreckt sich auf Tätigkeiten, wie An- und Ausziehen, Toilettenbenutzung, Selbstversorgung während der Mahlzeiten, Organisieren benötigter Materialien für das Spielen, Aufräumen usw.

Wie bereits unter Punkt 10.3. erwähnt, lernen die Kinder beim Kochen und Backen die Zubereitung von Lebensmitteln kennen. Sie kennen die einzelnen Zutaten; benutzen Obstmesser, Mixer und Waage.

10.5.2. Aufgaben für die Gemeinschaft

Die Kinder übernehmen auf freiwilliger Basis Aufgaben für die Gemeinschaft.

Beispiele:

- ⇒ Sie helfen jüngeren Kindern, fegen die Reste nach dem Basteln zusammen.
- ⇒ Wenn möglich, helfen die Kinder bei eher selten vorkommenden Tätigkeiten, wie hier beim Zusammenbau neuer Möbel für die Spielräume.
- ⇒ Auf unserem Spielplatz fegen die Kinder den Sand von den Gehwegen und harken im Herbst das Laub zusammen.

Freitags ist Putztag: Die Kinder räumen die Regale, Spiele, Bücher, Spielzeugkisten und Eigentumsfächer auf, wischen Staub, putzen Tische, Stühle und die Garderobenfächer. Auch die Cafeteria wird abwechselnd von den Spielraum- und Bauraumkindern intensiv gesäubert.

Die meisten Kinder haben sehr viel Freude und Spaß daran. Auch die Kinder, die nicht so gern putzen und aufräumen, beteiligen sich dennoch daran.

Kinder, die die Lust verlieren, können sich zum Spielen zurückziehen.

10.5.3. Nutzung digitaler Medien

Die Aufgabe der Kita, für Chancengleichheit zu sorgen, betrifft auch den Bereich der Medienpädagogik.

Digitale Medien sind heute Bestandteil unseres Alltags. Diese Entwicklung setzt sich immer weiter fort. Wir wollen die Kinder durch die alltagsintegrierte Medienbildung stärken, damit sie das durch Medien beeinflusste Leben gut bewältigen können.

Digitale Medien sind in der Lebenswelt von Kindern präsent. Viele nutzen Laptops, Tablets oder Smartphones bereits regelmäßig im Familienkontext.

Als fester Bestandteil der kindlichen Lernumgebung können sie sowohl unterstützend und anregend als auch hinderlich auf die kindliche Entwicklung wirken. Hieraus erwächst die Aufgabe, Kinder zu einer reflektierten, altersgemäßen Mediennutzung anzuregen.

Ziel dieser Bestrebungen ist nicht, analoge Lernprozesse durch solche mit digitalen Medien zu ersetzen, sondern die bestehenden und bewährten Vorgehensweisen lernförderlich durch digitale Medien zu ergänzen.

Die aufmerksame Begleitung der Kinder bei ihren Medienerfahrungen ist unverzichtbar.

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer Medienkompetenz.

Medienkompetenz:

- ...ist das Lernen mit Medien und das Lernen über Medien.
- ...erweitert die Kommunikationsfähigkeiten.
- ...vereint ein Wechselspiel von gezielter Förderung und selbsttätiger Kompetenzerweiterung.
- ...stellt eine Schlüsselkompetenz für mehr Handlungsfähigkeit dar.

Medienkompetent zu sein, bedeutet auch, zwischen Realität und Fiktion unterscheiden zu können.

Regeln für die Mediennutzung in der Kita

In unserer Kita ist es uns wichtig, einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu fördern. Um dies zu unterstützen, haben wir spezifische Regeln für die Nutzung von Tablets und PCs eingeführt.

1. Erlaubnis einholen

Bevor ein Kind ein Tablet oder einen PC benutzt, muss es zunächst eine Erzieherin oder einen Erzieher fragen. Dies lehrt die Kinder, Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen und Respekt für die Regeln und das gemeinschaftlich genutzte Equipment zu zeigen.

2. Begrenzte Nutzungszeit

Jedes Kind darf das Gerät täglich für etwa 10 Minuten nutzen. Diese Zeitbegrenzung hilft dabei, eine ausgewogene Nutzung sicherzustellen, so dass alle Kinder die Möglichkeit haben, die Geräte zu nutzen, ohne dass die Bildschirmzeit übermäßig in den Alltag einfließt.

3. Einzelne Nutzung

Die Nutzung der Medien erfolgt alleine. Dies fördert die Konzentration des Kindes und verhindert, dass andere Kinder durch Zuschauen abgelenkt oder beeinflusst werden. Es ermöglicht auch eine individuellere Lernerfahrung, die auf die spezifischen Interessen und den Entwicklungsstand des Kindes abgestimmt ist.

4. Ununterbrochene Nutzung

Während ein Kind ein Gerät nutzt, sollte es nicht gestört werden. Diese Regel hilft dabei, eine ruhige und fokussierte Umgebung zu schaffen, in der das Kind sich ganz auf die Aktivität konzentrieren kann.

5. Nutzung nach Interesse und Entwicklungsstand

Die Auswahl der Aktivitäten auf den Tablets und PCs richtet sich nach dem individuellen Interesse und Entwicklungsstand des Kindes. Dies stellt sicher, dass die Medieninhalte altersgerecht und bildungsfördernd sind.

Diese Regeln sind darauf ausgerichtet, eine gesunde, faire und bildungsreiche Mediennutzung in unserer Kita zu fördern. Durch die konsequente Umsetzung dieser Richtlinien unterstützen wir die Kinder darin, einen positiven und sinnvollen Umgang mit digitalen Medien zu erlernen.

Einweisung in die von uns bereit gestellten Medien

Um sicherzustellen, dass jedes Kind den bestmöglichen Umgang mit Tablets und PCs lernt, erhalten alle Kinder eine gezielte Einweisung in die jeweiligen Programme und Anwendungen. Diese Einführungen werden von unseren pädagogischen Fachkräften durchgeführt, die darauf achten, dass die Inhalte kindgerecht und verständlich vermittelt werden. Die Kinder lernen, wie sie die Geräte sicher und selbstständig bedienen können. Dabei werden sie auch angeleitet, wie sie Programme öffnen, nutzen und wieder schließen können.

Aktivitäten mit Tablets und PCs

In unserer Kita nutzen die Kinder Tablets und PCs für eine Vielzahl von Bildungsaktivitäten, die speziell darauf ausgerichtet sind, ihre Entwicklung spielerisch zu fördern.

- Mit dem Tablet dürfen die Kinder unter Anleitung Fotos machen, was ihnen hilft, ihre Wahrnehmung und Kreativität zu schärfen.
- Zudem gibt es ein selbst erstelltes Lernspiel auf dem Tablet, das spielerisch erste Kenntnisse von Mengen und Zahlen vermittelt, einfache Rechenaufgaben einführt und das Ergänzen von Reihen sowie das Erkennen von Buchstaben fördert.
- Am PC gibt es speziell für Vorschulkinder ausgewählte Spiele, die auf ihre pädagogischen Bedürfnisse abgestimmt sind.
- Außerdem bietet der PC Möglichkeiten zum Malen und Schreiben.

10.6. Mathematisches Grundverständnis

Im Alltag unserer KiTa finden sich viele Gelegenheiten, elementare Erfahrungen zum Sortieren, Klassifizieren und Quantifizieren zu machen.

In unterschiedlichen Situationen werden die Kinder angeregt, Mengen zu erfassen und zu vergleichen sowie Raum – Lage – Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen.

Begriffe wie viel – wenig, groß – klein, oben – unten, hinten – vorn, über – unter usw. lernen die Kinder kennen und nutzen.

Mit zunehmendem Alter der Kinder wird das Zählen durch Spiele und Abzählreime erlernt.

Die Förderung des mathematischen Grundverständnisses ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Welt der Zahlen in die Lebenswelt der Kinder einzubinden, lässt die Kinder den Umgang mit Zahlen als erfreulich und interessant erleben.

In der mathematischen Frühförderung kombinieren wir Bewegung und lebendiges Miteinander mit dem Begreifen von Zahlen, Ziffern, Mengen, Formen und Körpern, so dass das Lernen mit positiven Gefühlen einhergeht.

Ergänzt wird das Konzept durch verschiedene Spiele, die das Klassifizieren, Vergleichen und Ordnen von Objekten nach verschiedenen Merkmalen zum Inhalt haben.

Darüber hinaus werden den Kindern Formen – und Zahlenspiele wie Formen- und Körperfindungsexpeditionen angeboten, bei denen sich die Kinder auf die Suche nach Vierecken, Dreiecken, Kreisen, Kugeln usw. machen.

So erhalten die Kinder die Möglichkeit, bereits im Vorschulalter positive Erfahrungen in der Welt der Zahlen zu machen, Interesse an der Mathematik wird geweckt, Begabungen gefördert.

10.7. Ästhetische Bildung

Von Beginn an nehmen die Kinder mit der Gesamtheit ihrer Sinne Kontakt mit der Umwelt auf. Sie nehmen die Umwelt wahr.

Durch die verschiedenen Kommunikationsformen in der ästhetischen Bildung, wie bildnerisches Gestalten, Musik, Theater und Tanz, konstruieren sich die Kinder ihr individuelles Weltbild.

Ästhetische Erfahrungen, als unmittelbare Bildung der Sinne, wirken als Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen.

Neben dem ästhetischen Empfinden werden Feinmotorik, Körperkoordination, Konzentration und Ausdauer angeregt und gefördert.

In der KiTa bieten wir den Kindern auf vielfältige Art und Weise Gelegenheit, sich auf kreativ gestaltende Art mit ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen.

Im Atelier lernen die jüngeren Kinder zunächst die Regeln in der Räumlichkeit und anschließend die verschiedenen Materialien und deren Einsatzmöglichkeiten kennen. Ältere Kinder erfüllen anspruchsvollere Aufgaben, wie z.B. Ausschneiden bestimmter Formen und Figuren, etwas Gestalten mit entsprechenden Materialien.

Die Großen bearbeiten schwierigere Aufgaben; es wird mehr Eigenständigkeit erwartet. Es wird auf das bereits Erlernte bzw. auf Grundlagen aufgebaut sowie theoretisches Wissen gelehrt. Künstler werden vorgestellt und Maltechniken (Schraffur, Abpausen, Spritz-, Drucktechnik,...) erprobt.

Im Atelier wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre künstlerischen Fähigkeiten zu entdecken und weiter zu entwickeln.

Hier steht ein vielfältiges Angebot von Materialien (Papier-, Farb- Gestaltungsmaterialien) bereit. Wir haben ein Umfeld geschaffen, in dem das Kind seinen eigenen Rhythmus finden und weiterentwickeln kann. Die Kinder können sich selbstbestimmt und nach ihren individuellen Fähigkeiten ausprobieren und so den Weg zur Selbstständigkeit finden.

Die Kinder können lernen,

- ☺ eigene und andere Werke wert zu schätzen,
- ☺ Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen,
- ☺ Regeln, bspw. Raumnutzung, Säubern, Aufräumen,... einzuhalten,
- ☺ unkonventionelle Ideen und Assoziationen, Ideenreichtum, Vielfältigkeit und Originalität zu entwickeln,
- ☺ wie verschiedene Materialien genutzt werden können und
- ☺ wie große Künstler/-innen gearbeitet haben.

Außerdem werden Wahrnehmung und Fantasie angeregt und gefördert.

In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuprobieren und auszuleben. Es stehen den Kindern verschiedene Materialien (Ton, Papier, Pappe, Farben, Stoffreste, Wolle, Verpackungsmaterialien, Naturmaterialien, etc.) zur Verfügung.

Während der Angebotszeit findet ein ausgewogener Wechsel statt. Es wird darauf geachtet, dass unterschiedliche Materialien und Techniken zum Einsatz kommen und dass Ideen von Kindern und mit Kindern umgesetzt werden.

Musik begleitet uns von Geburt an und ein Leben lang. Wir sind mit der Erfahrung von Rhythmus geboren, dem Herzschlag der Mutter, und mit einem Musikinstrument, der Stimme.

Musik fördert soziale, kognitive, motorische Kompetenzen sowie die Sprachkompetenz. Beim gemeinsamen Musizieren lernen die Kinder einander zuzuhören und miteinander zu spielen. Sie probieren aus, ahmen nach und lernen abzuwarten.

Das Merken von Melodien, Texten und Rhythmen stärkt das Erinnerungsvermögen.

Die Kinder bewegen sich zur Musik, ahmen wiederkehrende Bewegungen der Lieder und Singspiele nach und trainieren so ihre motorischen Fähigkeiten.

Durch Lieder, Reime, Geschichten und Gedichte wird die Sprachentwicklung gefördert.

Musik und Rhythmik bieten wir den Kindern in den Morgenkreisen und in einzelnen Angeboten an.

Vor verschiedenen Veranstaltungen wird auf Wunsch der Kinder eine Gruppe gegründet, die vor kleinem oder größerem Publikum auftritt. Das kann ein KiTa-Chor, eine Theatergruppe, eine Band oder eine Tanzgruppe sein, der sich die Kinder freiwillig nach ihrem Interesse anschließen und gemeinsam proben können.

10.8. Natur und Lebenswelt

Die Begegnungen mit der Natur und Erkundungen im Umfeld der Kindertagesstätte erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder.

Im Wald und auf dem Außengelände der Kindertagesstätte lernen die Kinder verschiedene Pflanzen und Tiere kennen und beobachten diese. Sie lernen sie zu unterscheiden, zu benennen und ihnen mit Wertschätzung zu begegnen.

Die Kinder spielen und gestalten mit Naturmaterialien, experimentieren mit Sand und Wasser.

Die Kinder experimentieren in der Lernwerkstatt mit Gewichten, Mengen, Eigenschaften unterschiedlicher Stoffe, Wasser, Feuer, Farben.... und in der Forscher – AG.

Dabei kommt es nicht darauf an, die richtigen physikalischen Erklärungen zu finden, entscheidend ist das Beobachten der Phänomene und das Bemühen, einen Zusammenhang zwischen den Erscheinungen herzustellen. Deshalb wird kein Erklärungsversuch eines Kindes abgewertet oder als falsch hingestellt.

Auf unserer Freifläche gibt es einen kleinen Garten, der von den Kindern mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bewirtschaftet wird. Es werden z.B. Erdbeeren, Erbsen, Möhren und Radieschen angebaut und bis zur Ernte gepflegt. Wie schön ist es dann, etwas aus dem eigenen Garten zu naschen!

Blumen werden ausgesät. Deren Blütenpracht wird im Sommer bestaunt und die Insekten darauf beobachtet.

Der Mittwoch ist unser Ausflugstag.

Wir unternehmen mit den Kindern Exkursionen in die Umgebung der KiTa, wie z.B. auf einen Spielplatz oder auf das Gelände der PKL, um dort über weite Wiesen zu laufen, auf einen Baum zu klettern oder Baumfrüchte zu sammeln.

Gelegentlich gehen wir einkaufen und leihen uns in der Kinder- und Jugendbücherei Bücher aus.

Die Erkundungen erweitern den Wissenshorizont der Kinder, fördern die Selbständigkeit (z.B. im Straßenverkehr) und liefern Erlebnisse, die im Spiel vertieft werden können.

Regelmäßig finden Waldwochen statt. Für je eine Woche von Montag bis Donnerstag geht eine Stammgruppe gemeinsam in den Wald.

Warum bieten wir die Waldwochen an?

Der Wald gilt als Inbegriff der Natur. Er eignet sich wie kaum eine andere Lebensgemeinschaft zum unmittelbaren Naturerleben.

Die besondere Ruhe des Waldes wirkt sich auf Kinder und Erzieherinnen gleichermaßen positiv aus. Im Wald können die Erzieherinnen ohne Hektik und erhöhtem Lärmpegel auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Im Wald haben die Kinder

- ☺ Zeit, um ihrem Wissensbedürfnis nachzukommen,
- ☺ Zeit, um uneingeschränkt die Natur zu erleben,
- ☺ Zeit, um mit allen Sinnen Erfahrungen zu sammeln,
- ☺ Zeit, um ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben und
- ☺ Zeit, um im freien Spiel ihre Fantasie und Kreativität zu entwickeln

Diese Dinge ermöglichen wir auch in der KiTa, jedoch bietet der Wald zusätzliche Anregungen.

Wie auch die Kreiszeit sind die Waldwochen eine feste Gruppenzeit.

Die Teilnahme ist für alle Kinder obligatorisch.

10.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen der menschlichen Existenz

Schon früh machen die Kinder existentielle Erfahrungen. Sie erleben Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst, Glück und Trauer.

Wir begleiten die Kinder bei diesen Erfahrungen, nehmen die Kinder mit ihren Fragen ernst. Geschichten und Bücher helfen dabei, negative Erfahrungen zu verarbeiten.

In der KiTa erfahren die Kinder Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein. Das sind wichtige Grunderfahrungen, um mit Krisen umgehen zu können.

Im Jahresverlauf werden Feste als Höhepunkte gestaltet.

Feste ermöglichen Erfahren von Gemeinschaft und die Unterbrechung des Alltags.

In unserer KiTa gibt es keine religionspädagogischen Angebote.

Christliche Feste, die bei uns gefeiert werden, verstehen wir als das Bewahren kultureller Traditionen.

11. Sexualpädagogisches Konzept

11.1. Leitbild

Die sexuelle Entwicklung ist ein Teil der kindlichen Entwicklung.

Die Auseinandersetzung mit der sexuellen Entwicklung des Kindes ist genauso wichtig, wie die Einstellung zur kindlichen Sexualität jedes/r einzelnen Mitarbeiter*in.

Die ganzheitliche Sexualerziehung soll Kinder vor sexueller Gewalt schützen und ihnen helfen, im Umgang mit ihrem Körper ein positives Selbstbild zu entwickeln. So entwickeln sie eine Sprache für Sexualität, erkunden diese angstfrei und achten die Würde des Anderen. Kinder, die ihren Körper und ihre Grenzen kennen lernen, lernen auch die Grenzen anderer zu respektieren.

11.2. Ziele

- Die Kinder stärken ihr Selbstwertgefühl und entwickeln Selbstvertrauen.
- Die Kinder unterscheiden zwischen für sich angenehmen und unangenehmen Berührungen.
- Die Kinder vertreten ihre eigenen Grenzen und akzeptieren die Grenzen anderer.
- Die Kinder kennen die Regeln und wahren sie.
- Die Kinder vertrauen ihren Gefühlen.
- Die Kinder haben den Mut „NEIN“ zu sagen.
- Die Kinder kennen und benennen den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen.
- Die Kinder holen sich Hilfe, wenn sie etwas alleine nicht schaffen.
- Die Kinder kommunizieren ihre Bedürfnisse bezüglich Privatsphäre.

11.3. Definitionen Sexualität und Sexualpädagogik

„**Sexualität**, als eine positive Lebensenergie, gehört zum Menschsein und begleitet Menschen von Geburt an das ganze Leben lang. Sexualität ist ein existentielles Grundbedürfnis des Menschen und ein zentraler Bestandteil seiner Identität und Persönlichkeitsentwicklung. Sexualität umfasst sowohl biologische als auch psychosoziale und emotionale Dimensionen. Wesentliche Grundlagen für die Persönlichkeitsbildung, unter anderem im Bereich der Sexualität, werden im Kindesalter gelegt. Die Sexualität ist als Bestandteil der Gesundheit zu betrachten und wirkt durch

ihre Rolle in der Entwicklung des Selbstbildes, des Selbstkonzeptes aber auch der Identitätsentwicklung in alle Bildungs- und Kompetenzbereiche hinein.“
(vgl. BZGA 2016)

Die **Sexualpädagogik** umfasst alle Aspekte der Sexualität, wie die körperliche Entwicklung und die Gefühle. Sexualpädagogik zeigt und gibt Anhaltspunkte für eine Orientierung hierzu und ermöglicht Kindern Lernchancen zur Entwicklung wichtiger Kompetenzen.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist, Kinder auf ihrem Weg durch die Entwicklungsphasen kindlicher Sexualität zu begleiten und zu unterstützen.

Neben dem Wissen über Sexualität und die körperliche Entwicklung brauchen die pädagogischen Fachkräfte das Wissen um die Wichtigkeit der Gefühle, die Reflexion eigener Haltungen sowie die Fähigkeit, über das Thema sprechen und sich bewusst abgrenzen zu können.

11.4. Geschlechtersensible Pädagogik

Kinder benötigen die Chance, sich so auszuleben wie es ihren Bedürfnissen entspricht und nicht wie es gesellschaftlich erwartet wird. Spielräume in der Identitätsentwicklung ermöglichen eine individuelle Entfaltung und haben einen positiven Einfluss auf ihre Entwicklung.

Durch eine geschlechtersensible Pädagogik können der Verstärkung und Verursachung sozialer Probleme und Aufrechterhaltung ungleicher Chancen entgegengewirkt werden.

Die gender- oder geschlechtersensible Pädagogik beschreibt die innere Haltung der pädagogischen Fachkräfte. Die Kinder sollten als Angehörige ihrer Geschlechtergruppe, aber auch in ihrer Individualität, mit ihren Stärken und Interessen gesehen werden.

11.5. Kindliche Sexualität

Die Kinder erleben ihre Sexualität ganzheitlich. Sie sammeln Erfahrungen mit allen Sinnen und erfahren dadurch Geborgenheit, Zärtlichkeit und lernen ihren Körper kennen.

Kindliche Sexualität ist geprägt von Neugier, Spontanität und Unbefangenheit. Die Kinder erkunden ihren und den Körper anderer Kinder, unter Beachtung bestimmter Regeln.

Im Rollenspiel wird alles, was die Kinder interessiert oder die Fantasie weckt, gelebt und Geschehenes verarbeitet.

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von der erwachsenen Sexualität.

Die kindliche Sexualität

- ist ganzheitlich mit allen Sinnen umfassend,
- kennt keine Differenzierung zwischen Zärtlichkeiten, Kuscheln und genitaler Sexualität (Freude am Erleben, schafft Wohlgefühl)
- Wunsch nach Nähe und Geborgenheit
- Fokus liegt noch nicht auf genitaler Sexualität
- genitale Erregung wird als Befriedigung erlebt
- entsteht spontan, unbefangen und spielerisch
- empfindet keine/ kaum Scham

11.6. Umgang mit sexuellen Ausdrucksformen der Kinder in der Kita

11.6.1. Doktorspiele

Doktorspiele finden meist in Form von Rollenspielen statt: „Arztspiele“ oder „Vater-Mutter- Kind - Spiele“. Die Kinder betrachten ihre Körper und Geschlechtsorgane, imitieren das Verhalten von Erwachsenen (Händchen halten, küssen, heiraten) oder spielen Geburtsszenen nach.

In unserer Einrichtung sind Doktorspiele erlaubt, jedoch nur mit bestimmten Regeln, die mit den Kindern besprochen wurden. Diese gelten sowohl für die Kinder als auch für die Fachkräfte.

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem sie/ er Doktor spielen will. Die Kinder müssen einen ähnlichen Entwicklungsstand und ein ähnliches Alter aufweisen, befreundet oder zumindest auch Spielpartner bei anderen Spielen sein.
- Kinder streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selber und die anderen Kinder schön ist.
- Kein Kind tut einem anderen Kind weh.
- Niemand steckt sich oder einem anderen Kind etwas in die Körperöffnungen.
- Erwachsene dürfen bei Doktorspielen nicht mitspielen.
- Bei Verdacht, dass etwas nicht in Ordnung ist, fragen die pädagogischen Fachkräfte bei den Kindern nach.
- Hilfe holen ist kein Petzen.

11.6.2. Nacktheit

Kinder im zweiten bis dritten Lebensjahr genießen es, nackt zu sein, da sie noch kein ausgeprägtes Schamgefühl haben. Auch bei Kindern im vierten Lebensjahr ist es teilweise noch so.

In unserer Kita dürfen die Kinder weder nackt über den Flur laufen noch nackt Wasserspiele im Freien spielen. Eine Unterhose ist das Minimum an Bekleidung. Wenn die Kinder sich nach Wasserspielen umziehen, geschieht das innerhalb des Gebäudes.

11.6.3. Kindliche Körperneugier und Körperlust

In unserer Kita ist die frühkindliche Selbstbefriedigung zum Verspüren lustvoller Gefühle, zur Entspannung und Entdeckerfreude erlaubt. Hierbei achten wir jedoch auf eine ungestörte Atmosphäre sowie Privatsphäre.

Geschieht die Selbstbefriedigung in einer ungünstigen Situation, weisen wir das Kind darauf hin und erklären ihm ggf. die Situation.

11.7. Sexuelle Übergriffe

Sexuelle Übergriffe definieren sich durch massive und/ oder wiederholte sexuelle Handlungen, die weder freiwillig, wechselseitig noch altersentsprechend sind und die persönlichen Grenzen anderer verletzen, wie:

- unerwünschtes Präsentieren von Geschlechtsteilen,
- Missachten der Regeln für Doktorspiele,
- sexualisierte Sprache und Gestik,
- T- Shirt hochziehen bzw. Hose runterziehen bei anderen Kindern,
- erzwungenes Zeigen lassen der Geschlechtsteile anderer Kinder,
- gezieltes Greifen an die Geschlechtsteile anderer Kinder,

Kennzeichnend für sexuelle Übergriffe ist ein Machtgefälle durch:

- unterschiedliches Alter (z.B. ein 3- Jähriges Kind und ein 6- Jähriges Kind),
- unterschiedlicher Entwicklungsstand (körperlich, sprachlich, intellektuell),
- körperliche Kraft,
- Sorge vor dem „Ausgegrenzt werden“, wenn ich nicht mitspiele
- Abhängigkeit jeglicher Art.

Kommt es zu sexuellen Übergriffen, wird das Spiel von uns, sofort unterbrochen. Dies geschieht natürlich auch, wenn wir durch die Aussagen anderer Kinder auf sexuell übergriffiges Verhalten hingewiesen werden. Die Situation wird von uns weder übertrieben dargestellt noch bagatellisiert. Reagiert das übergriffige Kind nicht auf die Grenzsetzung durch die pädagogische Fachkraft, sind weitere Maßnahmen erforderlich wie Beratung nach §8b SGB8.

Es finden folgende Interventionen bei Vorfällen dieser Art statt:

- Situation unterbrechen,
- Gespräch mit dem betroffenen Kind und mit dem übergriffigen Kind (je nach Situation auch einzeln),
- Gespräche mit den Erziehungsberechtigten des betroffenen Kindes,
- Gespräche mit den Erziehungsberechtigten des übergriffigen Kindes,
- Einschätzung der Situation im Team,
- individueller Austausch in der Kindergruppe

Alle Abläufe, Gespräche und Vereinbarungen werden dokumentiert.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern werden nicht mit sexuellem Missbrauch oder sexualisierter Gewalt gleichgesetzt. Kinder in der Kita sind nicht strafmündig, also keine Täter.

11.8. Elternarbeit

Ein Grundverständnis für kulturelle und religiöse Unterschiede im Umgang mit Körper, Sexualität und Rollenbildern ist für die Elternarbeit unverzichtbar.

Die pädagogischen Fachkräfte treten den Eltern vorurteilsbewusst und wertschätzend gegenüber und achten sie als Expert*innen für ihre Kinder, ihre Familien- und Lebenssituation.

Die Fachkräfte sind sich des Wesens und Ursprungs der eigenen inneren und äußeren Barrieren ebenso bewusst wie der eigenen Überzeugungen, Vorurteile, Erfahrungen und Werte.

So wird es uns gelingen, mit Kindern und deren Eltern unabhängig von ihrer Herkunft, Lebenslage, Weltanschauung oder sexuellen Identität offen und wertschätzend zusammenzuarbeiten.

Uns ist bewusst, dass die Ansichten und Einstellungen bei dieser Thematik der Sexualpädagogik oftmals weit auseinandergehen können. Durch eine offene und positive Haltung stehen wir den Familien jederzeit bei Fragen und Anregungen zur Verfügung.

12. Das letzte Jahr vor der Schule

12.1. Vorbereitung auf die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule setzt bei Kindern natürlich nicht erst im Alter von 5 oder 6 Jahren an. Die gesamte Kindheit vor der Einschulung bestimmt die Möglichkeiten, Kompetenzen, Einstellungen, Haltungen, die ein Kind für sein Leben und damit auch für die Schule entwickelt.

Wird ein Kind in eine Kindertageseinrichtung aufgenommen, beginnt die Phase der Schulvorbereitung, die besonders die emotionalen und sozialen Kompetenzen fördert.

- Die Kinder lernen, sich als Mitglied einer Gruppe zu sehen.
- Sie lernen, sich außerhalb der Familie zurechtzufinden.
- Sie lernen, Vertrauen zu bisher fremden Menschen aufzubauen.
- Sie lernen, sich an neue Regeln zu halten.
- Sie lernen, ihre Wünsche zu äußern und Konflikte mit Gleichaltrigen zu lösen.
- Sie lernen, ihren Standpunkt vor einer Gruppe zu vertreten, sich zu behaupten und nachzugeben.
- Sie erlernen viele neue Fertigkeiten und entwickeln neue Fähigkeiten in allen Bereichen.

Das letzte KiTa-Jahr für die Kinder beginnt.....

... nach der Sommerpause mit dem ersten Treffen aller Kinder, die im nächsten Jahr eingeschult werden.

Die Schulzeit wird neue Anforderungen mit sich bringen, auf die wir die Kinder vorbereiten. Um den Bedürfnissen der Großen gerecht zu werden, finden spezielle Angebote und Projekte statt, die ihnen allein vorbehalten sind.

In der Vorschularbeit fördern wir die Vorläuferfähigkeiten für das Lesen - und - Schreiben - lernen, intensivieren die mathematische Frühförderung und erhöhen die Anforderungen besonders in den Lernfeldern „Natur und Lebenswelt“ und „Ästhetische Bildung“.

Die Vorläuferfähigkeiten zum Lesen – und – Schreiben – lernen:

1. Optisch - graphomotorische Differenzierungsfähigkeit (Zeichenerkennung und –wiedergabe)

Bekanntlich unterscheiden sich Buchstaben oft nur in minimalen Einzelheiten in ihrer optischen Struktur (z.B. „b“ und „d“ oder „E“ und „F“).

Die Kinder werden zur genauen Beachtung auffälliger Details bei der Unterscheidung, Zuordnung, Darstellung und Gestaltung von Merkmalen in Form, Größe, Länge, Höhe, Richtungsverlauf etc. angeregt und schulen sich in der Feinmotorik. Die Auge – Hand – Koordination spielt dabei eine große Rolle.

Was? Memory, Malen nach Zahlen, abgebildete Bauwerke nachbauen, Perlen fädeln in vorgegebener Reihenfolge, Sortieren von Materialien nach vorgegebenen Merkmalen, Fehlersuche in Bildern und Würfelspiele

2. Phonematisch - akustische Differenzierungsfähigkeit (Lautunterscheidung)

Um Buchstaben und Wörter richtig schreiben zu können, müssen sie richtig gehört werden. Bereits kleine Unterschiede in der akustischen Wahrnehmung können ein Wort verändern (z.B. „Tasche“ und „Tasse“, „Nadel“ und „Nagel“).

Die Kinder lernen feine Unterschiede der Sprachlaute herauszuhören.

Was? Die Kinder lernen die Phoneme A, E, I, O und U kennen. Sie hören die Laute am Anfang eines Wortes, manchmal auch schon in der Mitte oder am Ende eines Wortes, heraus. Die Kinder finden Wörter, die mit einem bestimmten Phonem beginnen.

3. Kinästhetisch – artikulatorische Differenzierungsfähigkeit (Mundmotorik)

Nur wenn sich ein Kind ein Wort richtig vorsprechen kann, wird es dieses Wort auch richtig schreiben können.

Damit die Kinder ihre Sprechorgane immer besser beherrschen lernen, bieten wir lustbetonte und herausfordernde Sprechsituationen an. Abzählverse, Zungenbrecher, Reime und schwierigen Wörtern und Versen regen zur eigenen Sprechbewährung an.

Was? Grimassen schneiden, „Gummibärchenwaschstraße“ (ein Gummibärchen am Stiel wird von allen Seiten intensiv mit der Zunge gewaschen), Zungengeschichten (Bewegungen der Zunge begleiten Anteile einer Geschichte), Saug- und Pustespiele mit einem Trinkhalm trainieren die Kau- und Zungenmuskulatur, die für das Sprechen wichtig sind.

4. Melodische Differenzierungsfähigkeit

Melodische Komponenten sind nicht nur in der Musik, sondern auch in der Sprache enthalten. Die Sprechmelodie ergänzt das Gesagte und kann Auskunft über Gefühlszustände und Stimmungen des Redners geben. Durch verschiedene Intonation ein und desselben Satzes drücken sich unterschiedliche Inhalte und Erwartungen aus.

Den Kindern wird das Erlebnis von Melodieunterschieden vermittelt. Sie können lernen, Melodienüancen eigenaktiv zu produzieren.

5. Rhythmische Differenzierungsfähigkeit

Rhythmische Differenzierungsfähigkeit ermöglicht das Erkennen von Wort- und Satzstrukturen. Rhythmische Merkmale bestimmen den Hintergrund einer Aussage.

Durch die Förderung wollen wir erreichen, dass die Kinder gegliederte Einheiten bewusst wahrnehmen.

Was? Reime, Rhythmen trommeln oder klatschen, 3/4 und 4/4 – Takt trommeln, Koordination von rhythmischem Sprechen und Bewegung, Klanggeschichten

Die mathematische Frühförderung

umfasst den Umgang mit Zahlen, Vergleichen, Lagebezeichnungen, geometrische Formen und Mengenverhältnissen.

Wir wollen das mathematische Interesse wecken und entsprechende Begabungen fördern.

Was? z.B.

- Ziffern kennenlernen,
- Ziffern malen, schreiben, gestalten,
- Ziffern und Mengen einander zuordnen,
- Mengen unterscheiden nach Größe und Gewicht,
- Mengen als Schritte gehen, klatschen, stampfen,
- viel – wenig, groß – klein, leicht – schwer,
- Formen erkennen, basteln, zu neuen Formen zusammenfügen

Im Bereich „Natur und Lebenswelt“

werden verschiedene Themen intensiv bearbeitet. Die Kinder lernen etwas über die Welt, in der sie leben.

Lüneburg, Deutschland und verschiedene Kontinente lernen die Kinder kennen. Sie erfahren etwas über Wildtiere und wo diese leben.

Spannende Experimente zu den Elementen runden das Angebot ab.

Während des Erste-Hilfe-Kurses „Niemand ist zu klein, Helfer zu sein“ erlernen die Kinder das Verhalten in Notsituationen und das Anlegen von Verbänden.

Im Bereich „Ästhetische Bildung“ werden die Kinder motiviert, eigene Ideen zu entwickeln, in der Kleingruppe zu besprechen und selbständig oder in der Gruppe umzusetzen.

Was? Wir gestalten Bilder/Figuren aus verschiedensten Materialien und lernen verschiedene Arbeits-/Gestaltungstechniken kennen. Wir lernen einen Künstler und seine Arbeiten kennen; gestalten ein Kunstwerk wie dieser Künstler.

Zusätzlich findet im letzten Kindergartenjahr ein Projekt nur für die Großen statt, in dem die Erlebnispädagogik ein wichtiges Element ist. Während des Projektes verlassen die Kinder häufig die KiTa, begeben sich in unbekannte Situationen und haben Gruppenerlebnisse an fremden Orten.

Das Thema des Projektes bestimmen die Kinder selbst. Sie machen Vorschläge, überlegen, was man zu diesem Thema machen könnte und entscheiden durch Abstimmung, welcher Vorschlag angenommen wird.

Ungefähr zwei Monate beschäftigen sich die Kinder mit dem selbst gewählten Thema.

Zum Abschluss des Projektes präsentieren die Kinder ihren Eltern das Gelernte und Erlebte durch eine Ausstellung, ein Theaterstück und/oder ein Quiz.

12.2. Die Zusammenarbeit mit der Grundschule

Wir sind sehr an einer Kooperation mit den Grundschulen, die die Kinder unserer KiTa besuchen werden, interessiert.

Da wir Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet Lüneburgs und teilweise aus verschiedenen Samtgemeinden aufnehmen, werden die von uns betreuten Kinder in verschiedenen Grundschulen (oft zusätzlich jährlich wechselnd) eingeschult.

Daraus ergibt sich das Problem, dass eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Schulen, die „unsere“ Kinder besuchen werden, nicht möglich ist.

13. Zusammenarbeit mit den Eltern

Nur in Zusammenarbeit mit den Eltern kann uns eine gute Entwicklungsbegleitung gelingen. Eine offene und vertrauensvolle Kooperation ist uns sehr wichtig.

Die Eltern sind Experten für ihr Kind, Erzieher*innen und Sozialassistent*innen sind Experten für die Arbeit in der Kindertagesstätte.

Dies ist der Leitspruch für die Zusammenarbeit mit Ihnen. Er zeigt die Möglichkeiten und die Grenzen auf.

Das Ziel unserer Zusammenarbeit ist die bestmögliche Entwicklung für jedes Kind.

Dazu braucht es Transparenz und Offenheit in der pädagogischen Arbeit und gegenseitiges Vertrauen.

Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf:

- Tür- und Angelgespräche (kurzer Informationsaustausch),
- regelmäßige Entwicklungs- und Beratungsgespräche,
- schriftliche Informationen an der Pinnwand oder per E-Mail,
- gruppeninterne Elternabende,
- nach Voranmeldung Möglichkeit der Hospitation in der KiTa,
- Wahl des und/oder Mitwirkung im Elternrat,
- Möglichkeit der Mitwirkung der Eltern bei verschiedenen Aktionen in der KiTa,
- Möglichkeit der Mitgestaltung von Veranstaltungen/Festen, wie Sommerfest, Laternenfest oder Adventsfeier

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit Experten außerhalb der Einrichtung ist im Interesse der Kinder.

Wir arbeiten gegebenenfalls mit Logopäd*innen und Ergotherapeut*innen zusammen.

Wir stehen in regelmäßigem Kontakt zum Familienbüro, zum Gesundheitsamt, zur Erziehungsberatungsstelle, zum Jugendamt und der Fachstelle für Sprachbildung.

Wir arbeiten mit der **Berufsbildenden Schule** für Sozialpädagogik in Lüneburg zusammen. Der praktische Teil der Sozialassistent*innen bzw. Erzieher*innenausbildung findet für einige Schüler*innen in unserer KiTa statt.

15. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Zur Sicherung und Entwicklung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir verschiedene Instrumente:

- Wir nehmen gezielt die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder wahr, dokumentieren diese und entwickeln Förderangebote.
- Mit jedem Kind führen wir ein Portfolio, in welchem die Entwicklung, kleine Lerngeschichten und Erlebnisse dokumentiert werden.
- Wir führen mindestens einmal jährlich Entwicklungs- und/oder Beratungsgespräche mit den Eltern der Kinder.
- Im Zweijahresrhythmus finden Elternbefragungen zur Ermittlung der Zufriedenheit der Eltern statt. Die Ergebnisse werden bekannt gegeben. Kritik und Anmerkungen nehmen wir dankend an und suchen nach Veränderungsmöglichkeiten.
- Im September/Oktober jedes Jahres finden Kindergespräche mit den Kindern im letzten Jahr vor der Schule statt. Die Kinder werden zu verschiedenen Aspekten des KiTa-Alltags befragt, um die Zufriedenheit der Kinder mit der KiTa einschätzen zu können. Ideen und Kritiken der Kinder nehmen wir an, besprechen Veränderungs-/Verbesserungsmöglichkeiten im Team und melden sie den Kindern zurück.

- In regelmäßigen Dienstbesprechungen planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit.
- Durch das Lesen von Fachliteratur, die Teilnahme an Fortbildungen und Studientagen erweitern wir unser Wissen und integrieren neue Erkenntnisse in unsere Arbeit.
- Alle pädagogischen Fachkräfte unserer KiTa sind in „Erster Hilfe am Kind“ ausgebildet und nehmen im Zweijahresrhythmus an entsprechenden Auffrischkursen teil.
- Es besteht ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen den KiTa - Leitungen aller Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft des DRK Kreisverbandes Lüneburg
- Wir stehen in ständigem Kontakt mit dem Träger der KiTa, dem DRK Kreisverband Lüneburg e.V..

- Die Veränderungen der pädagogischen Arbeit erfolgen prozessorientiert und ganzheitlich unter Beachtung formaler und informeller Strukturen und der Beteiligung der Betroffenen. Sie werden im 2- Jahres- Rhythmus in den pädagogischen Konzeptionen verschriftlicht.

Lüneburg, im Juli 2024